

LEBENSHALTUNGSKOSTEN IN ZÜRICH 1914 BIS 1944

Die Entwicklung der Kosten der Lebenshaltung begegnet in Zeiten der Teuerung, wie wir sie jetzt durchleben, gesteigertem allgemeinem Interesse. Vielfach dürften überhaupt die ältesten preisstatistischen Angaben, die uns erhalten blieben, solche aus Zeiten von Krieg und Hungersnot sein, ebenso wie ja auch die ältesten auf uns gekommenen Nachrichten von meteorologischen Beobachtungen: «Katastrophen», extreme Fröste («Seegfrörnen»), maximale Niederschläge mit Überschwemmungen, Dürren, ferner besonders fruchtbare oder aber Hungerjahre usw. betreffen. Da und dort gibt es zwar regelmäßige Aufschreibungen der Preise, z. B. für Getreide, Malz, Wein, Fleisch, Öl usw. die Jahrhunderte zurückreichen; aber die Einrichtung einer eigentlichen Preisstatistik und speziell die statistische Erfassung der Lebenshaltungskosten wurden doch wieder vor allem durch Teuerungen gefördert, wenn nicht direkt veranlaßt. So war in den letzten Jahren des vorigen und in den ersten des laufenden Jahrhunderts die «Teuerung in der Schweiz» ein in zahlreichen Artikeln und Broschüren behandeltes Thema und die amtliche Preisstatistik datiert ebenfalls zum größten Teil aus jener Zeit. Der Ausbau der Statistik der Lebenskosten schließlich erfolgte in unserm Lande wie anderswo hauptsächlich während dem ersten Weltkrieg, wobei der Stand der Lebenshaltungskosten unmittelbar vor dem Ausbruch des Krieges, im Juni 1914, als Basis — Juni 1914 = 100 — gewählt und in der Regel bis heute beibehalten worden ist — selbst wenn die Indexberechnung erst später vorgenommen wurde. Das gilt auch für Zürich, und wir verfügen deshalb heute über eine Indexreihe, die sich über drei volle Jahrzehnte erstreckt.

Auch gegenwärtig kommt der Berechnung der Kosten der Lebenshaltung besondere Aktualität zu. Deren Ergebnisse werden denn auch von verschiedenen Statistischen Ämtern der Schweiz laufend verfolgt und kurzfristig veröffentlicht. Das Statistische Amt der Stadt Zürich gibt die von ihm ermittelten Resultate monatlich durch Pressemitteilungen, vierteljährlich in den Zürcher Statistischen Nachrichten und jährlich im Statistischen Jahrbuch der Stadt Zürich bekannt. Die Grundlagen der Indexberechnung und die allgemeine Entwicklung der Lebenshaltungskosten von Jahr zu Jahr sind wiederholt in eingehender Weise in Aufsätzen in den «Nach-

richten» dargestellt worden (Jahrgang 1932 Heft 1, Jahrgang 1936 Heft 3, Jahrgang 1940 Heft 1).

Die Fluktuationen von Monat zu Monat blieben dabei meistens unberücksichtigt; einzig in zwei weiteren kleinen Aufsätzen (1941 Heft 2 und 1942 Heft 2) sind diese monatlichen Indexzahlen für eine längere Reihe von Jahren wiedergegeben worden. Umgekehrt stellen wir im folgenden diese monatlichen Zahlen zusammen und fügen ihnen noch die Jahresdurchschnittspreise der wichtigsten Nahrungsmittel, die Teilgruppenindices der Kleiderpreise und der Mieten an, beschränken uns aber in den anschließenden Ausführungen über die Grundlagen auf das Wesentlichste. Eine Untersuchung der Entwicklung der Lebenshaltungskosten außerhalb des Indexes ist für das nächste Heft der «Nachrichten» vorgesehen.

I. DIE ENTWICKLUNG DES ZÜRCHER INDEXES NACH KALENDERMONATEN 1914 BIS 1944

a. Nahrungskosten

Die Nahrungskosten sind während beiden Weltkriegen vom Kriegsausbruch an und — von geringfügigen Schwankungen abgesehen — ununterbrochen stark gestiegen. Die durch den ersten Krieg verursachte Teuerung hat dabei den höchsten Punkt im Januar 1920, also erst in der Nachkriegszeit, und zwar bei einem Indexstand von 246 Punkten erklommen. Dem raschen Anstieg folgte zunächst ein ebenso steiler Abfall der Preiskurve, der aber im Sommer 1922 bereits bei einem Niveau von etwas über 150 Punkten stoppte. Erst nach 1930 setzte dann nochmals ein stärkeres Sinken der Nahrungskosten ein; das frühere Friedenspreisniveau wurde indessen später nie mehr ganz erreicht. Als sich ihm die Indexkurve im April 1935 wieder am stärksten angenähert hatte, blieb immer noch ein Abstand von rund 7 Punkten. Noch im gleichen Jahr, also lange vor dem neuen Kriege und auch vor der im September 1936 vorgenommenen Abwertung des Schweizerfrankens, begann ein neues Ansteigen, das sich dann seit dem Kriegsausbruch verstärkte und insbesondere im Jahre 1941 die Teuerungskurve scharf emportrieb. Trotz vorsorglichen behördlichen und privaten Maßnahmen, wie Konsumrationierung, Höchstpreisfestsetzung, Produktionslenkung usw. ließ sich auch diesmal die Kriegsteuerung der Nahrungsmittel nicht verhindern; aber sie hielt sich immerhin in etwas engeren Grenzen als im letzten Krieg.

Nahrungskosten — Juni 1914 = 100

Jahre	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1914	99	99	98	98	98	100	100	103	102	105	104	106
1915	108	110	112	115	117	120	121	121	122	122	123	124
1916	126	126	129	131	135	139	141	138	138	141	142	144
1917	149	151	155	159	169	176	182	182	183	181	184	187
1918	190	191	192	199	211	227	233	228	227	230	230	230
1919	228	228	234	243	244	233	226	223	232	231	236	242
1920	246	236	232	230	226	229	233	235	239	243	241	236
1921	232	225	223	215	211	209	208	203	203	200	195	190
1922	186	176	172	161	153	154	155	153	153	157	162	162
1923	159	158	158	161	164	165	165	165	166	166	170	170
1924	171	169	169	165	166	167	166	167	167	170	173	172
1925	172	169	169	167	167	167	167	165	169	165	164	165
1926	163	160	158	158	156	156	156	154	155	157	155	155
1927	155	155	153	153	152	153	154	152	154	155	157	158
1928	156	154	152	151	151	151	151	150	150	152	154	154
1929	152	151	151	147	148	149	150	152	153	153	152	152
1930	150	148	147	146	145	146	148	147	147	147	147	145
1931	142	141	138	137	135	137	137	135	135	133	132	129
1932	128	126	126	125	122	122	122	119	118	118	119	118
1933	114	113	112	111	112	112	112	112	113	113	114	114
1934	114	113	112	111	111	111	111	110	110	110	111	111
1935	110	109	108	107	108	110	112	112	112	113	115	115
1936	114	114	114	114	116	117	116	116	116	118	119	119
1937	120	123	123	124	124	126	126	126	126	125	125	126
1938	127	126	124	124	124	125	125	124	127	127	127	127
1939	127	127	126	126	127	128	128	128	129	131	133	134
1940	136	136	136	138	140	142	142	142	144	147	153	154
1941	156	156	156	160	166	173	174	174	175	178	183	183
1942	185	187	188	189	191	192	196	195	195	197	199	200
1943	201	202	202	202	202	203	204	203	205	205	206	206
1944	206	206	207	208	208	208	209	208	207	207	207	207

Seit Ende 1942 hat sich die Preissteigerung stark verlangsamt und im Laufe des vergangenen Jahres ist sie sozusagen vollständig zum Stillstand gekommen. Indessen darf daraus, daß sich im Juli mit 209 Punkten ein Gipfelpunkt im Kurvenverlauf bemerkbar macht, dem seither ein leichtes Abgleiten auf 207 Punkte gefolgt ist, keineswegs geschlossen werden, der Höhepunkt der Lebenshaltungskosten sei überschritten. Wurde er doch seinerzeit auch erst im Januar 1920, also nach dem Abschluß des Friedensvertrages von Versailles (28. Juni 1919), beobachtet.

b) Heizung, Beleuchtung, Reinigung — Juni 1914 = 100

Jahre	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1914	99	99	99	100	100	100	100	100	100	100	101	101
1915	101	101	101	102	103	103	103	103	103	104	104	104
1916	106	108	109	110	110	110	110	110	112	113	114	118
1917	120	121	123	131	134	137	146	151	157	157	161	166
1918	204	198	198	198	206	222	224	226	226	226	248	248
1919	248	248	245	244	242	237	231	227	236	237	232	228
1920	233	229	232	269	267	265	265	270	270	271	267	268
1921	268	262	259	256	208	208	201	202	204	200	200	198
1922	198	196	196	183	183	180	180	180	180	185	188	188
1923	188	188	188	186	175	173	173	173	173	177	177	177
1924	177	177	176	160	159	159	159	159	159	161	159	159
1925	159	146	146	145	143	143	143	143	143	143	138	138
1926	138	138	137	137	136	136	136	136	136	136	137	137
1927	137	137	137	133	133	132	126	126	127	130	130	130
1928	130	130	130	127	127	127	127	127	127	128	128	128
1929	128	128	128	128	128	127	127	127	127	131	131	131
1930	131	131	131	131	131	126	126	126	126	125	125	125
1931	125	125	125	125	124	119	119	119	119	120	120	120
1932	120	120	120	120	120	117	117	117	117	117	118	118
1933	118	118	118	118	116	116	116	116	116	117	117	117
1934	117	117	117	116	115	113	113	113	113	114	114	114
1935	114	114	114	114	113	111	111	111	111	111	112	112
1936	112	112	112	112	112	111	111	111	111	112	114	114
1937	114	115	115	115	115	115	115	115	115	116	116	117
1938	115	115	115	115	114	114	114	114	114	115	116	116
1939	116	115	115	115	114	114	114	114	114	114	115	119
1940	119	121	122	123	123	123	124	127	131	134	134	145
1941	145	146	146	146	147	148	148	150	150	152	152	152
1942	152	152	152	154	156	156	156	156	156	157	158	158
1943	158	158	158	158	158	158	160	160	160	161	161	161
1944	161	161	161	161	161	161	161	162	164	164	165	165

Die Kosten für Heizung, Beleuchtung und Reinigung sind von Ende 1914 bis Ende 1920 — der Indexhöchststand fiel in den Oktober 1920 — noch stärker als die Nahrungsausgaben gestiegen, nämlich bis auf 271 Punkte. Sie sanken dann auch rascher und unterschritten im April 1924 erstmals das Niveau des Indexes der Nahrungskosten, um hierauf bis Ende 1932 dauernd unter diesem zu bleiben. Freilich ist ihr Index in den folgenden Jahren nie unter 111 Punkte, das in den Sommermonaten 1935 und 1936 erreichte Minimum, gefallen, während die Nahrungskosten auf 107 zurückgingen. Dagegen ist es bisher gelungen, diesen Teil der Lebenskosten auf einem weit niedrigeren Niveau zu halten als im ersten Weltkrieg.

c) Bekleidung — Juni 1914 = 100

Jahre	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1914	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1915	102	102	102	106	106	106	108	108	108	115	115	115
1916	115	115	115	130	130	130	136	136	136	150	150	150
1917	150	150	150	175	175	175	190	190	190	212	212	212
1918	215	215	215	230	230	230	240	240	240	255	255	255
1919	262	262	262	277	277	277	279	279	279	285	285	285
1920	285	285	285	281	281	281	281	281	281	278	278	278
1921	278	278	278	245	245	245	245	245	245	231	231	231
1922	231	231	231	206	206	206	206	206	206	201	201	201
1923	201	201	201	191	191	191	191	191	191	190	190	190
1924	190	190	190	191	191	191	191	191	191	192	192	192
1925	192	192	192	191	191	191	191	191	191	187	187	187
1926	187	187	187	180	180	180	180	180	180	174	174	174
1927	174	174	174	168	168	168	168	168	168	170	170	170
1928	170	170	170	174	174	174	174	174	174	176	176	176
1929	176	176	176	174	174	174	174	174	174	171	171	171
1930	171	171	171	166	166	166	166	166	166	160	160	160
1931	160	160	160	150	150	150	150	150	150	143	143	143
1932	143	143	143	132	132	132	132	132	132	127	127	127
1933	127	127	127	120	120	120	120	120	120	120	120	120
1934	120	120	120	121	121	121	121	121	121	122	122	122
1935	122	122	122	120	120	120	120	120	120	119	119	119
1936	119	119	119	117	117	117	117	117	117	117	117	117
1937	117	117	117	127	127	127	127	127	127	131	131	131
1938	131	131	131	130	130	130	130	130	130	128	128	128
1939	128	128	128	128	128	128	128	128	128	131	131	131
1940	142	142	142	151	151	151	158	158	158	167	167	167
1941	179	179	179	191	191	191	200	200	200	212	212	212
1942	220	220	220	229	229	229	233	233	233	241	241	241
1943	246	246	246	253	253	253	258	258	258	261	261	261
1944	264	264	264	266	266	266	267	267	267	268	268	268

Die stärkste Verteuerung erfuhren in beiden Kriegen die Aufwendungen für die Bekleidung. Ende 1919 und Anfang 1920 mußte dafür beinahe dreimal so viel gerechnet werden wie im Jahre 1914. In der Zwischenkriegszeit beobachten wir ein allmähliches Absinken bis auf 117 Punkte (Frühling 1936 bis Frühling 1937). Bereits im April 1937 hebt sich das Preisniveau um 10 und im Herbst des gleichen Jahres nochmals um 4 Punkte, bleibt dann aber bis zum Kriegsausbruch unverändert. Seither ist der Bekleidungsindex wieder nahezu auf die gleiche Höhe geklettert wie im letzten Krieg — der Unterschied beträgt bloß 17 Punkte. Allerdings war der Ausgangspunkt, das letzte Friedens-Preisniveau ein anderes: Juni 1914 = 100

dagegen August 1939 = 128, so daß die indexmäßig erfaßte Verteuerung nach fünf vollen Kriegsjahren bis Ende 1944 «bloß» 140 Punkte oder 104 Prozent betrug, während sie bis Ende 1919 nicht weniger als 185 Punkte oder Prozent ausmachte. Noch mehr als bei Brenn- und Leuchtstoffen und Seife muß hier betont werden, daß infolge von Verschlechterungen der Qualität ein Teil der Teuerung sich der zahlenmäßigen Erfassung entzieht, trotzdem durch Anwendung der Kettenmethode versucht wird, von Etappe zu Etappe möglichst nur die Preise gleicher oder doch gleichwertiger Artikel miteinander in Beziehung zu setzen, so daß ein richtiges Bild der Preisentwicklung von Schuhen, Kleidern, Wäsche usw. gewonnen wird.

a)-c) Index ohne Miete

Die Entwicklung der Indices für die drei bisher betrachteten Lebenskostengruppen: Nahrung — Heizung, Beleuchtung und Reinigung — Kleidung verlief, wie aus unsern Ausführungen bereits hervorging, während den letzten dreißig Jahren weitgehend parallel. Durchwegs begegnet uns ein steiles Ansteigen der Indexkurve in der Zeit von Mitte 1914 bis ins Jahr 1920 und dann ein jähes Abstürzen bis etwa 1923, das von einem langsameren Abgleiten bis zu dem um die Mitte der dreißiger Jahre erreichten Tiefpunkt abgelöst wird. Bereits vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges hatte sich das allgemeine Preisniveau, das übrigens nie ganz auf die Vorkriegsbasis 1914 gesunken war, wieder etwas gehoben; aber erst mit diesem setzte eine scharfe allgemeine Teuerung ein. Die Bewegung der Mietpreise war gerade umgekehrt.

Aus diesem Grunde, und weil die Mietkosten überhaupt nach ihrer Stellung im Haushaltbudget wie in ihrer Gestaltung eine Sonderstellung einnehmen, wird häufig nach dem Stand der Lebenshaltungskosten ohne Miete gefragt. Wir haben deshalb diesen Index ebenfalls für die einzelnen Monate berechnet. Er stieg im Januar und wieder im Oktober 1920 auf das Maximum von 252 Punkten und sank dann bis auf 110 Punkte im Frühjahr 1935. Noch vor dem Kriege setzte ein mäßiger Anstieg bis auf 127 im August 1939 ein, der dann von einer zunächst stürmischen, später aber langsam verebbenden Teuerungswelle abgelöst wurde. Diese hat den Index ohne Miete auf das seit Monaten kaum veränderte Maximum von 215 Punkten emporgetragen.

Index ohne Miete — Juni 1914 = 100

Jahre	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1914	99	99	99	99	99	100	100	102	102	103	103	104
1915	106	108	109	112	114	116	117	117	117	119	120	121
1916	122	122	124	129	132	135	137	135	136	140	141	143
1917	147	148	151	160	167	172	180	181	182	185	187	190
1918	196	196	197	205	214	227	233	230	229	235	237	237
1919	236	237	240	250	250	241	237	234	241	241	245	249
1920	252	245	242	243	240	242	245	247	250	252	250	247
1921	244	238	236	225	217	216	215	211	211	206	203	199
1922	193	189	186	172	166	166	167	165	166	168	172	172
1923	170	169	169	169	170	171	170	171	171	171	175	175
1924	175	174	173	170	170	171	170	171	171	174	175	175
1925	174	172	171	170	169	170	169	168	171	167	166	167
1926	165	163	162	160	159	158	159	158	158	158	157	157
1927	157	157	155	154	153	154	154	153	154	156	157	158
1928	157	155	154	153	153	154	154	153	153	154	156	156
1929	154	154	154	151	151	152	152	154	155	154	154	154
1930	152	151	150	149	147	148	149	149	149	148	147	146
1931	144	143	141	138	137	138	138	136	136	134	133	131
1932	130	129	128	126	124	123	123	121	121	119	120	119
1933	117	116	115	114	114	114	114	114	114	115	115	115
1934	115	115	114	114	113	113	113	113	112	113	113	113
1935	112	112	111	110	110	112	113	114	113	114	116	116
1936	115	115	115	114	116	116	116	116	116	118	118	118
1937	119	121	121	124	124	125	125	125	125	126	126	126
1938	126	126	125	124	124	125	125	124	126	126	126	126
1939	126	126	125	125	126	127	127	127	128	129	131	132
1940	136	136	136	139	141	142	143	144	146	150	154	156
1941	159	160	160	165	169	174	177	177	177	182	186	186
1942	189	190	191	193	195	196	199	199	199	202	203	204
1943	206	206	206	208	208	209	210	210	211	212	212	212
1944	213	213	214	214	215	215	216	215	215	215	215	215

Die Teuerung der Lebenshaltung ohne Miete bleibt danach bis heute hinter jener des Jahres 1920 merklich zurück.

d) Wohnungsmiete

Die Entwicklung des Mietindex war in den letzten drei Dezzennien ganz anders als jene der übrigen Lebenshaltungskosten. Eine starke Abwanderung unmittelbar nach dem Ausbruch des Krieges 1914/1918 und das dadurch verursachte Überangebot von leeren Wohnungen hatten zu Beginn des ersten Weltkrieges die Mietpreise unter das Vorkriegsniveau herabgedrückt. Später stiegen

Wohnungsmiete — Juni 1914 = 100

Jahre	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1914	100	100	100	100	100	100	97	97	97	96	96	96
1915	96	96	96	97	97	97	97	97	97	98	98	98
1916	99	99	99	101	101	101	102	102	102	103	103	103
1917	104	104	104	105	105	105	106	106	106	107	107	107
1918	108	108	108	110	110	110	111	111	111	114	114	114
1919	116	116	116	120	120	120	121	121	121	124	124	124
1920	128	128	128	133	133	133	137	137	137	142	142	142
1921	143	143	143	145	145	145	146	146	146	147	147	147
1922	150	150	150	151	151	151	152	152	152	153	153	153
1923	155	155	155	156	156	156	156	156	156	158	158	158
1924	162	162	162	165	165	165	166	166	166	169	169	169
1925	173	173	173	176	176	176	177	177	177	180	180	180
1926	185	185	185	188	188	188	189	189	189	194	194	194
1927	200	200	200	203	203	203	203	203	203	205	205	205
1928	208	208	208	209	209	209	210	210	210	210	210	210
1929	214	214	214	214	214	214	214	214	214	215	215	215
1930	218	218	218	219	219	219	219	219	219	219	219	219
1931	220	220	220	220	220	220	220	220	220	220	220	220
1932	221	221	221	220	220	220	220	220	220	219	219	219
1933	216	216	216	215	215	215	214	214	214	213	213	213
1934	212	212	212	211	211	211	211	211	211	209	209	209
1935	208	208	208	207	207	207	207	207	207	205	205	205
1936	204	204	204	202	202	202	202	202	202	200	200	200
1937	199	199	199	198	198	198	198	198	198	197	197	197
1938	197	197	197	197	197	197	196	196	196	196	196	196
1939	195	195	195	195	195	195	195	195	195	195	195	195
1940	195	195	195	195	195	195	194	194	194	194	194	194
1941	194	194	194	194	194	194	194	194	194	194	194	194
1942	194	194	194	194	194	194	194	194	194	194	194	194
1943	194	194	194	194	194	194	194	194	194	194	194	194
1944	194	194	194	194	194	194	194	194	194	194	194	194

sie infolge der Wohnungsknappheit und der Verteuerung des Wohnungsbaues ebenfalls andauernd, und zwar auch in der Nachkriegszeit, bis im ersten Vierteljahr 1932 mit einem Mietindex von 221 Punkten ein Maximum erreicht wurde. Seither ist ein allmählicher Rückgang bis auf 194 Punkte festzustellen. Die Mieten sind somit in der Nachkriegsperiode nie mehr in dem Maße gesenkt worden wie die anderen Lebenskosten. Aber andererseits ist auch der Mietindex seit dem Jahre 1940 auf dem damaligen Tiefpunkt stehen geblieben.

e) Gesamtindex — Juni 1914 = 100

Jahre	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1914	100	100	99	99	99	100	99	101	101	102	102	103
1915	104	105	106	109	110	112	113	113	113	115	115	116
1916	117	118	119	123	126	128	130	128	128	132	133	134
1917	138	139	141	148	154	158	165	165	166	169	170	172
1918	177	178	178	185	192	202	208	205	205	209	211	211
1919	211	211	214	222	223	216	212	211	216	217	220	223
1920	226	220	218	220	217	219	222	224	226	229	228	225
1921	223	218	217	208	202	201	200	197	197	193	191	188
1922	186	180	178	167	163	163	164	163	163	165	168	168
1923	167	166	166	166	167	168	167	168	168	169	171	171
1924	172	171	171	169	169	170	169	170	170	173	174	174
1925	174	172	172	171	171	171	171	170	172	170	169	170
1926	169	168	167	166	165	165	165	164	165	166	165	165
1927	166	166	165	164	164	164	164	163	165	166	167	168
1928	167	166	165	165	165	165	165	165	165	166	167	167
1929	167	166	166	164	164	165	165	167	167	167	167	166
1930	166	165	165	163	162	163	164	164	163	163	162	161
1931	160	159	158	155	155	155	155	154	154	152	151	150
1932	149	148	148	146	144	144	144	142	142	140	141	140
1933	138	137	136	135	135	135	135	135	135	135	136	136
1934	136	135	135	134	134	134	133	133	133	133	134	133
1935	133	132	132	131	131	132	133	133	133	133	134	135
1936	134	133	134	133	134	134	134	134	134	135	135	136
1937	135	137	138	139	140	141	140	140	140	141	141	141
1938	141	141	140	139	139	140	140	140	141	141	141	141
1939	141	141	140	140	140	141	141	141	142	143	144	145
1940	148	148	148	151	152	153	154	154	156	159	163	164
1941	167	167	167	171	175	178	180	181	181	185	187	188
1942	190	191	191	193	195	196	198	198	198	200	201	202
1943	203	204	204	205	205	206	207	206	207	208	208	209
1944	209	209	210	210	210	210	211	210	210	211	211	211

Da die verschiedenen Indexkurven (für Nahrung; Heizung, Beleuchtung und Reinigung; Bekleidung; Miete) durchaus nicht gleich verlaufen, zeigt der Gesamtindex neben dem Trend der Entwicklung kleine unregelmäßige Schwankungen. Läßt man diese außer Betracht, so entnehmen wir unserer Tabelle, daß die Gesamtlebenshaltungskosten während der vom ersten Weltkrieg aufgeworfenen Teuerungswoge im Oktober 1920 kulminierten, wo der auf den Juni 1914 = 100 bezogene Index 229 Punkte anzeigte. Den niedrigsten seitherigen Stand der Lebenskosten finden wir im Frühjahr (April und Mai) 1935, nämlich 131 Punkte. Vor dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges war ein Anstieg auf 141 Punkte erfolgt. Aber erst

die seither eingetretene Verknappung des Angebotes zusammen mit der Steigerung der Produktionskosten verursachte die empfindliche Teuerung, die in einem Index von heute 212 Punkten zum Ausdruck kommt, womit glücklicherweise seit Jahresfrist ein Beharrungszustand eingetreten ist.

* * *

Die Zeit vor dem ersten Weltkrieg ist uns in mancher Hinsicht in unendlich weite Ferne gerückt. Maßstäbe mancherlei Art, die einst als feststehend, einzig gültig angesehen wurden, kommen uns heute veraltet vor. Das gilt auch für die Preise, die Lebenshaltung (den Standard of Life) und die Lebenshaltungskosten. Deshalb hat man schon wiederholt den Juni 1914 als einzige Basis für den Index der Lebenskosten verlassen und wenigstens vorübergehend oder neben diesem Zeitpunkt einen zweiten oder noch mehrere andere als Ausgangspunkte verwendet, so z. B.: Januar 1924, Januar 1926, 1926/27, 1929, 1930, 1935, 1935/39, September 1936 (Abwertung des Schweizerfrankens).

Unser Amt hat bis zum Ausbruch des jetzigen Krieges an der ursprünglichen Basis Juni 1914 = 100 festgehalten. Mit dem Beginn des zweiten Weltkrieges ist aber wieder eine so totale Umwertung aller Werte in verschiedener Hinsicht und vor allem auch im Gebiet der Lebenskosten eingetreten, daß sich die Basis August 1939 = 100 geradezu aufgedrängt hat. Seit dem Kriegsausbruch ist deshalb der Zürcher Lebenskostenindex regelmäßig auch auf diese Vorkriegsbasis berechnet und in den monatlichen Bulletins über die Lebenskosten in Zürich mindestens für den Gesamtindex auch veröffentlicht worden. Die entsprechenden Gruppenindices sind in der nebenstehenden Tabelle wiedergegeben. Aus dieser Aufstellung tritt der Gegensatz zwischen der Entwicklung der Preise für Nahrungsmittel, Heizung, Beleuchtung und Reinigung sowie Kleidung einerseits und jener der Wohnungsmiete andererseits noch deutlicher hervor als aus den in den vorausgegangenen Tabellen enthaltenen, auf den Juni 1914 bezogenen Indexzahlen.

Entwicklung der Lebenskosten im jetzigen Krieg nach Monaten

August 1939 = 100

Jahre	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Nahrung												
1939	.	.	.	.	.	.	.	100	101	103	104	105
1940	106	106	106	108	110	111	111	111	113	115	120	120
1941	122	122	122	126	130	135	136	136	137	140	143	144
1942	145	146	147	148	150	150	153	153	153	154	156	157
1943	157	158	158	158	158	159	160	159	160	160	161	161
1944	161	161	162	162	163	163	164	162	162	162	162	162
Heizung, Beleuchtung und Reinigung												
1939	.	.	.	.	.	.	.	100	100	100	101	104
1940	105	106	107	108	108	108	109	112	115	118	118	127
1941	127	128	128	128	129	130	130	132	132	133	134	134
1942	134	134	134	135	136	137	137	137	137	138	139	139
1943	139	139	139	139	139	139	140	140	140	141	141	141
1944	141	141	141	141	141	141	141	142	144	144	145	145
Kleidung												
1939	.	.	.	.	.	.	.	100	100	102	102	102
1940	111	111	111	118	118	118	123	123	123	131	131	131
1941	140	140	140	149	149	149	157	157	157	166	166	166
1942	172	172	172	179	179	179	182	182	182	188	188	188
1943	193	193	193	198	198	198	202	202	202	204	204	204
1944	206	206	206	208	208	208	208	208	208	210	210	210
Index ohne Miete												
1939	.	.	.	.	.	.	.	100	101	102	103	104
1940	107	107	107	110	111	112	113	113	115	118	122	123
1941	126	126	126	130	134	138	140	140	140	144	147	147
1942	149	150	151	153	154	155	157	157	157	159	161	161
1943	163	163	163	164	164	165	166	166	167	167	168	168
1944	168	168	169	169	170	170	171	170	170	170	170	170
Miete												
1939	.	.	.	.	.	.	.	100	100	100	100	100
1940	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1941	100	100	100	100	100	100	100	100	100	99	99	99
1942	99	99	99	99	99	99	99	99	99	100	100	100
1943	99	99	99	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1944	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Gesamtindex												
1939	.	.	.	.	.	.	.	100	100	102	102	103
1940	105	105	105	106	108	108	109	109	111	113	115	116
1941	118	118	118	121	124	127	128	128	128	131	133	133
1942	135	135	136	137	138	139	140	140	140	142	143	143
1943	144	144	145	145	145	146	147	147	147	148	148	148
1944	148	148	149	149	149	149	150	149	149	149	149	149

II. DIE PREISENTWICKLUNG DER EINZELNEN INDEXARTIKEL

Die Indices der Lebenshaltungskosten (die Gruppenindices wie der Gesamtindex) sind Abstraktionen, Verhältniszahlen, mit denen viele Leute wenig anzufangen wissen. Fast noch zahlreicher sind jene Menschen, die dem Index mit Mißtrauen begegnen, sei es, weil sie finden «der Index», auf den man sich immer wieder beruft, schade ihren Interessen, oder sei es bloß darum, weil sie keine klare Vorstellung von seiner Bedeutung und Entstehung haben. Jene gelegentlichen Kritiker aus Arbeitgeber- wie Arbeitnehmerkreisen, die darin einig sind, die Indexberechnungen für «Zahlenspielereien» anzusehen, «mit denen man möglichst bald abfahren sollte», und nur darin uneinig, daß die einen den Index immer zu hoch und die andern stets zu niedrig finden, aufklären zu wollen, wäre vergebliche Mühe. Dagegen stellt es sich als nötig heraus, immer wieder auch den «homines bonae voluntatis» zu erklären, was der Lebenskostenindex wirklich aussagt. Das wird am besten klar gemacht, wenn wir darlegen, wie er berechnet wird. Wir betrachten wieder zuerst die Nahrungskosten, dann die Kosten für Heizung, Beleuchtung und Reinigung, jene für die Bekleidung, die Mietausgaben und zuletzt den Gesamtindex.

a) Nahrungskosten

Anhand einer größeren Zahl von Haushaltungsrechnungen von Arbeitern und Angestellten aus den Jahren 1912 und 1919 bis 1923 sind seinerzeit die durchschnittlichen Jahresverbrauchsmengen je Familie an Brot, Mehl, Zucker, Fleisch, Kochfett, Reis, Teigwaren, Kaffee usw. festgestellt worden. Diese Mengenangaben wurden im Jahre 1924 von einer aus Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände und der beteiligten Statistischen Ämter zusammengesetzten eidgenössischen Indexkommission geprüft und bereinigt und hierauf für die Berechnung des sogenannten Verständigungsindex verbindlich erklärt. Sie liegen auch den vom Statistischen Amt der Stadt Zürich vorgenommenen Indexberechnungen zugrunde.

Aus diesen Mengen und den jeweiligen Kleinhandelspreisen der wichtigsten Lebensmittel, die von unserem Amt seit 1909 bei einer Reihe von maßgebenden Firmen laufend erhoben werden, läßt sich nun jederzeit leicht der Aufwand für den als Norm angesehenen Bedarf an Brot, Mehl, Zucker, Fleisch, Kochfett und überhaupt für

alle im Index berücksichtigten Nahrungsmittel berechnen. Nur für die im Index berücksichtigten Nahrungsmittel! Denn vereinbarungsgemäß bezieht sich dieser nur auf eine kleine Zahl von Lebensmitteln, nämlich rund 30. Darunter befinden sich aber alle, die im Arbeiterhaushalt eine ausschlaggebende Rolle spielen und dort zusammen gegen vier Fünftel der Ausgaben für Nahrungsmittel ausmachen.

Nach den Kleinhandelspreisen, die im Juni 1914 galten, kosteten die Standardmengen von Nahrungsmitteln 1041.80 Franken. Für den Dezember 1944 ergab sich die folgende Rechnung.

Berechnung des Nahrungskostenindex

Artikel	Jahresverbrauchs- mengen im Index	Preis für die Einheit Rp.	Ausgabe für die Index- menge Fr.
Milch	1100 l	41	451.—
Butter (Tafelbutter)	22 kg	824	181.28
Käse (Emmentaler)	16 kg	437	69.92
Eier	400 Stk.	35	140.—
Rindfleisch, Siedefleisch ¹⁾	30 kg	500	150.—
Rindfleisch, Bratenstücke ¹⁾	30 kg	532	159.60
Kalbfleisch, Bratenstücke Ia ¹⁾	5 kg	780	39.—
Kalbfleisch, Bratenstücke IIa ¹⁾	5 kg	662	33.10
Schweinefleisch, mager ¹⁾	20 kg	678	135.60
Magerspeck, geräuchert	10 kg	885	88.50
Schweinefett, roh (Schmer)	7 kg	428	29.96
Schweineschmalz	7 kg	530	37.10
Kokosfett	4 kg	338	13.52
Bratfett	4 kg	408	16.32
Arachidöl	5 l	346	17.30
Brot	400 kg	55	220.—
Mehl	35 kg	60	21.—
Maisgries	6 kg	83	4.98
Reis	10 kg	166	16.60
Hafergrütze	5 kg	136	6.80
Rollgerste	5 kg	134	6.70
Teigwaren, offen	30 kg	117	35.10
Bienenhonig	2 kg	740	14.80
Kristallzucker	70 kg	119	83.30
Schokolade, ménage	7 kg	414	28.98
Kaffee, geröstet	10 kg	485	48.50
Erbsen, gelbe, ganze	10 kg	215	21.50
Bohnen, weiße	10 kg	209	20.90
Kartoffeln, Herbstpreis	125 kg	23	28.75
Kartoffeln, Tagespreis	125 kg	32	40.—
Nahrungsmittel zusammen . . . . .	.	.	2160.11

¹⁾ mit Knochen

Die gleiche Menge der hier aufgeführten Nahrungsmittel, die im Juni 1914 wie gesagt 1041.80 Franken gekostet hatte, kam im Dezember 1944 auf 2160.11 Franken zu stehen. Der heutige Aufwand dafür ist im Verhältnis von $2160.11:1041.80 = 2,073$ mal größer als unmittelbar vor dem ersten Weltkrieg. Man pflegt diese Relation in Prozenten der Basis auszudrücken, und da für den Verständigungsindex die Preislage im Juni 1914 als Basis gewählt wurde, gelangen wir für den Dezember 1944 zu einem Index für diesen Teil der Nahrungskosten von: «207,3 (Juni 1914 = 100)». Da wie erwähnt die Ausgaben für die Indexartikel den größten Teil der Nahrungskosten ausmachen, darf der so berechnete Index als Maß der Preisveränderung der gesamten Nahrungsausgaben angenommen werden. Nur dann wäre dies nicht zulässig, wenn die Preisentwicklung für die nicht berücksichtigten Nahrungsmittel im ganzen von jener der Gesamtheit der Indexartikel wesentlich abweichen würde, was nach verschiedenen von unserm wie von andern statistischen Ämtern vorgenommenen Untersuchungen nicht der Fall ist.

Wie sich die Kleinhandelspreise der wichtigsten Nahrungsmittel in den Jahren 1909 bis 1944 in unserer Stadt entwickelt haben, ist den Anhangtabellen Seite 334 bis 336 zu entnehmen. Dabei begegnen wir selbstverständlich im großen und ganzen und mehr oder weniger ausgeprägt wieder der bereits oben skizzierten Entwicklung mit der rapiden Preissteigerung im ersten Weltkrieg, wobei die Teuerung im allgemeinen im Jahre 1920 ihren Höhepunkt erklimmt, dem zunächst raschen dann langsamen Absinken bis zum Tiefpunkt in der Zeit von 1932 bis 1936, und zuletzt der neuen Kriegsteuerung, von der wir hoffen, daß sie ihren Kulminationspunkt erreicht habe.

Eine rasche Orientierung über das Maß der Verteuerung der einzelnen Nahrungsmittel während den beiden Kriegen und über die dazwischen liegende stärkste Preissenkung ermöglicht die folgende Zusammenstellung. Um den Vergleich zu erleichtern, sind hier auf die Basis Juni 1914 = 100 berechnete Indexzahlen und nicht die Preise in Franken und Rappen abgedruckt worden.

Wie schon gezeigt wurde, fiel das Maximum der durch den ersten Weltkrieg verursachten Teuerung überhaupt nicht in die Kriegszeit selber, sondern ins Jahr 1920, und zwar in den Oktober. Der Index der Nahrungskosten war im Januar 1920 am höchsten, und für die einzelnen Lebensmittel mußten, abgesehen von wenigen Ausnahmen, die Rekordpreise in den Jahren 1918, 1919 und 1920 gezahlt werden. Was für Rekordpreise, ist aus den folgenden Indices ersichtlich.

Höchste und niedrigste Indices der Nahrungsmittel

Artikel	Juni 1914	Höchststand während oder nach dem ersten Weltkrieg	Seit- heriger Tief- stand	Höchst- stand im jetzigen Krieg
Milch	100	200	124	164
Butter (Tafelbutter)	100	223	122	211
Käse (Emmentaler)	100	204	106	178
Eier	100	550	90	350
Rindfleisch, Siedefleisch ¹⁾	100	362	114	238
Rindfleisch, Bratenstücke ¹⁾	100	362	117	253
Kalbfleisch, Bratenstücke Ia ¹⁾	100	308	117	300
Kalbfleisch, Bratenstücke IIa ¹⁾	100	318	120	312
Schweinefleisch, mager ¹⁾	100	417	102	282
Magerspeck, geräuchert	100	482	102	316
Schweinefett, roh (Schmer)	100	625	65	215
Schweineschmalz	100	295	73	241
Kokosfett	100	329	71	161
Bratfett	100	500	89	299
Arachidöl	100	380	57	231
Brot	100	222	97	158
Mehl	100	179	58	125
Maisgries	100	312	72	259
Reis	100	286	73	296
Hafergrütze	100	323	80	309
Rollgerste	100	295	70	305
Teigwaren, offen	100	258	84	189
Bienenhonig	100	222	103	206
Kristallzucker	100	457	52	267
Schokolade, ménage	100	250	100	207
Kaffee, geröstet	100	185	108	164
Erbsen, gelbe, ganze	100	643	89	384
Bohnen, weiße	100	1064	57	445
Kartoffeln, Herbstpreis	100	259	135	276
Kartoffeln, Tagespreis	100	208	67	204
Nahrungskosten überhaupt	100	246	107	209

¹⁾ mit Knochen

Die meisten der hier in Rede stehenden Waren, darunter Brot, Kartoffeln und Teigwaren, kosteten zur Zeit ihrer größten Verteuerung mehr als doppelt so viel wie im Frieden, Fleisch, Maisgries, Hafer, Gerste dreimal, Zucker vier- bis fünfmal, Eier und Fette fünfmal mehr; für Gelbe Erbsen mußte mehr als das Sechsfache und für Weiße Bohnen sogar über das Zehnfache des Friedenspreises bezahlt werden.

b) Heizung, Beleuchtung, Reinigung

Der Index für Heizung, Beleuchtung und Reinigung wird analog jenem für die Nahrungskosten berechnet. Wieder werden für einige ausgewählte Verbrauchsartikel, nämlich: Tannenholz, Buchenholz, Koks, Anthrazit, Brikette, dann Gas, Elektrischer Lichtstrom und schließlich Seife, welche den Hauptteil der Ausgaben für die angegebenen Zwecke ausmachen, die teils aus Haushaltungsrechnungen ermittelten und teils lediglich vereinbarten Jahresverbrauchsmengen mit den im Basiszeitpunkt und fortlaufend erhobenen Kleinhandelspreisen multipliziert und so die wechselnden Kosten erhalten.

Berechnung des Index für Heizung, Beleuchtung und Reinigung, Dezember 1944

Artikel	Jahres- verbrauchs- mengen im Index	Preis für die Einheit Rp.	Ausgabe für die Indexmenge Fr.
Tannenholz, Spälte	¼ Ster	4080	10.20
Buchenholz, Spälte	1 Ster	5160	51.60
Zürcher Brechkoks	50 kg	1680	8.40
Anthrazit	150 kg	1920	28.80
Braunkohlenbriketts	250 kg	1275	31.88
Kochgas	400 m ³	25	100.—
Elektrischer { Hochtarif	65 kWh	45	29.25
Lichtstrom { Niedertarif	35 kWh	20	7.—
Kernseife	18 kg	220	39.60
Heizung, Beleuchtung, Reinigung zus.	.	.	306.73

Im Juni 1914 kosteten die angegebenen Mengen Brennmaterial, Gas, Elektrischer Lichtstrom und Kernseife 186 Franken, während sie heute, sofern man sie überhaupt erhielt, auf 306.73 Franken zu stehen kämen. Das entspricht einem Index von $306.73 : 186 = 164,9$. Durch die Rationierung ist der Verbrauch wesentlich gedrosselt worden; doch haben wir uns hier ebenso wie bei den Nahrungsmitteln an den Grundsatz des gleichbleibenden Verbrauchs zu halten.

Die Entwicklung der jahresdurchschnittlichen Detailpreise für Holz, Kohlen, Gas, Elektrischen Strom und Seife kann der Tabelle auf Seite 337 entnommen werden. Auch diese Artikel erfuhren während den beiden Kriegen eine gewaltige Verteuerung. Welches Maß diese erreichte, läßt sich wieder am besten anhand der Indices für den Basismonat, für die Zeit des Höchststandes während oder nach dem ersten Weltkrieg, für den hierauf erreichten Tiefstand und für den Höchststand im gegenwärtigen Krieg erkennen.

Höchste und niedrigste Indices für Heizung, Beleuchtung und Reinigung

Artikel	Juni 1914	Höchststand während oder nach dem ersten Weltkrieg	Seit- heriger Tief- stand	Höchst- stand im jetzigen Krieg
Tannenholz, Spälte . . .	100	260	135	204
Buchenholz, Spälte . . .	100	273	141	235
Zürcher Brechkoks . . .	100	634	133	361
Anthrazit	100	427	127	291
Braunkohlenbriketts . . .	100	455	137	287
Kochgas	100	314	114	143
Elektrischer { Hochtarif .	100	108	75	75
Lichtstrom { Niedertarif .	100	150	100	100
Kernseife	100	516	92	202
Heizung, Beleuchtung, Reinigung	100	271	111	165

Zu weitem Bemerkungen geben diese Zahlen keinen Anlaß, es sei denn die, daß in der Indexberechnung die im gegenwärtigen Krieg vorgenommene Verschlechterung von Seife, aber auch von Kohlen usw., nicht in Rechnung gestellt worden ist, wodurch die Verteuerung nicht im vollen Umfang zum Ausdruck kommt.

c) Bekleidung

Während die Ermittlung der Lebenshaltungskosten, soweit es sich um die Ausgaben für Nahrung, Heizung, Beleuchtung und Reinigung handelt, keine Schwierigkeiten bietet, wenn nur dem Grundsatz des gleichbleibenden Verbrauches zugestimmt wird, so trifft dies für die Bekleidungskosten darum nicht zu, weil im Gebiet der Bekleidung, das die launische Königin Mode beherrscht, das starre Regime des gleichbleibenden Verbrauches sich schlechterdings nicht durchsetzen läßt. Deshalb und weil eine mengenmäßige Erfassung des Verbrauches von Artikeln des Bekleidungsbedarfes nicht durchführbar ist, schlägt hier die Indexberechnung einen andern Weg ein. Übereinstimmend mit dem Vorgehen bei der Berechnung des Nahrungs- und des Heizungs-, Beleuchtungs- und Reinigungsindex handelt es sich zwar wieder darum, den Aufwand in Arbeiterhaushaltungen für Artikel bzw. Artikelgruppen des Bekleidungsbedarfes zu ermitteln und dann laufend die Verteuerung dieser Artikelgruppen festzustellen. Abweichend von dem bereits dargelegten Verfahren werden dabei aber nicht festgelegte Verbrauchsmengen mit laufend erhobenen Preisen multipliziert, um die Gesamt-

ausgaben zu erhalten, sondern es wird zunächst für jeden Artikel und hierauf für jede Teilbedarfsgruppe die Preisveränderung indexmäßig berechnet, und die so erhaltenen Indices werden entsprechend ihrem Verhältnis zu den gesamten Ausgaben für Bekleidung, ihrem «Gewicht», zum Bekleidungsindex zusammengefaßt.

Auf Grund von Haushaltungsrechnungen ist in den Verhandlungen der bereits erwähnten Indexkommission festgestellt und für die Indexberechnung als Norm vereinbart worden, welcher Prozentanteil der gesamten Bekleidungskosten von Arbeiterhaushaltungen auf Männerkleider, Frauenkleiderstoffe, Kinderkleider, Leibwäsche, Schuhe und Schuhreparaturen entfällt, wobei für Männerkleider noch «Maß» und «Konfektion» unterschieden wurden. Die Anteile sind im Kopf der Tabelle Seite 340 wiedergegeben. Nun handelt es sich noch darum, laufend die Preisveränderung festzustellen, was folgendermaßen geschieht.

Je im Frühling und im Herbst, also halbjährlich — in Zeiten, wo die Preise rasche Änderungen erfahren, wie gegenwärtig in der Kriegszeit, vierteljährlich — werden bei einer großen Zahl von maßgebenden Firmen der Bekleidungsbranche (rund 70) die Preise für eine beschränkte Zahl von Artikeln (insgesamt 25) des Bekleidungsbedarfes erhoben. Diese Artikel sind: Herren-Konfektionsanzug, Herren-Maßanzug, Frauenkleiderstoffe, Knabenkleid, Knabenmantel, Mädchenkleid, Mädchenmantel, Herren-Taghemd, -Nachthemd, -Unterhose, -Unterleibchen, Kragen, Taschentuch, Socken, Frauen-Taghemd, -Nachthemd, -Hose, -Unterleibchen, Unterrock, Strümpfe, Taschentuch, Herrenschuhe, Frauenschuhe, Kinderschuhe, Schuhreparaturen. Für diese müssen, da verschiedene Arten und Qualitäten zu berücksichtigen sind, zur Zeit gegen 1500 Preisangaben verarbeitet werden.

Dabei wird jeweilen, soweit irgend möglich, der Preis für den gleichen Artikel erfragt, was aber nur ganz ausnahmsweise über eine längere Reihe von Jahren möglich ist. Deshalb muß für die Indexberechnung das sogenannte «Kettenverfahren» angewendet werden. Dieses Verfahren besteht darin, daß schrittweise von Erhebungstermin zu Erhebungstermin die Preisveränderungen für den nämlichen Artikel bei der gleichen Firma festgestellt und dann in Indices des Ausgangsdatums ausgedrückt werden. Die erhaltenen Indices werden zu einer Indexsumme zusammengefaßt und aus dieser durch Division mit der Zahl der Angaben der mittlere auf den Preisstand nach der vorausgegangenen Erhebung als Basis

(= 100) bezogene Index berechnet. Wird dann dieser «Stufenindex» mit dem für den Zeitpunkt der letzten Erhebung geltenden auf die Basis 1914 = 100 bezogenen, multipliziert, so gelangen wir zu dem heute geltenden auf die Basis 1914 = 100 bezogenen Index für den betreffenden Artikel.

Das folgende Beispiel macht die Rechnungsoperation deutlich; es zeigt, wie die Preisänderung für ein Herren-Taghemd, für das sich im Juli 1944 ein Preisindex von 258 ergeben hatte, vom Juli 1944 bis zum Oktober 1944 in die Rechnung eingeht.

Indexberechnung für ein Herrenhemd

Firma	Art	Preise in Franken		Indices (Julipreise = 100)
		Juli 1944	Oktober 1944	
U	Perkal . . .	15.30	15.60	102
	Sport . . .	20.30	20.30	100
V	Oxford . . .	15.10	16.15	107
W	Madapolam .	17.80	17.80	100
	Sport . . .	27.—	25.—	93
X	Zephir . . .	18.50	19.25	104
Y	Kunstseide .	25.50	28.60	112
Z	Vistra . . .	22.80	22.80	100
.
Zahl der Angaben bzw. Indexsumme			97	9912
Mittlerer Index				102,2

Auf Grund von 97 Angaben ergibt sich eine Preisveränderung im Verhältnis von jetzt 102,2 zu damals 100. Dieser Stufenindex multipliziert mit dem Index der vorausgegangenen Erhebung gibt den neuen Index. Der Index nach der Erhebung vom Juli betrug 258 und somit ist er jetzt $102,2 \times 258 : 100 = 263,7$.

In gleicher Weise werden für die übrigen Artikel die schrittweisen Preisveränderungen seit der Vorerhebung und die neuen Indices ermittelt, die dann im Verhältnis von 1 : 1 zu den Teilgruppenindices zusammengezogen werden.

Für die Zusammenfassung der Indices der Teilgruppen, welche in der Tabelle Seite 340 zusammengestellt sind, ergibt sich, wenn diese Indices mit den im Kopf der Tabelle angegebenen Anteilquoten «gewichtet» werden, die folgende Berechnung des Bekleidungsindex überhaupt für das 4. Quartal 1944. (Männer-, Frauen- und Kinderkleider sind im Verhältnis von 1 : 1 : 1 in Rechnung gestellt, ebenso Männer- und Frauenwäsche und Männer-, Frauen- und Kinderschuhe.)

Berechnung des Bekleidungsindex

Artikelgruppen	Gewicht	Teilgruppen-indices	Gewogene Teilgruppenindices
Männerkleider, Maß . . .	0,067	327	21,909
» Konfektion	0,133	295	39,235
Frauenkleiderstoffe . . .	0,20	249	49,800
Kinderkleider, Konfektion .	0,20	294	58,800
Kleider überhaupt	0,60	.	169,744
Leibwäsche	0,13	264	34,320
Schuhe, neue	0,17	229	38,930
Schuhreparaturen	0,10	253	25,300
Bekleidung überhaupt . .	1,00	.	268,294

Aus diesen weitläufigen und ziemlich komplizierten Rechnungsoperationen wie den bereits gemachten Bemerkungen geht ohne weiteres hervor, daß dem Bekleidungsindex nicht die gleiche Bestimmtheit eignet, wie etwa dem Nahrungskostenindex. Immerhin gibt er im ganzen ein richtiges und zuverlässiges Bild, und er kann ebenso schwer entbehrt wie durch etwas Besseres ersetzt werden. Man wird deshalb immer größere Vervollkommnung anstreben, aber die unvermeidlichen Mängel in Kauf nehmen müssen.

Wie wirkten sich nun die Preisrevolutionen der beiden Kriege und der zwischen ihnen liegenden Deflationsperiode im Bekleidungsindex aus? Darüber gibt die folgende Zusammenstellung Aufschluß.

Höchste und niedrigste Indices der Bekleidungskosten

Artikelgruppen	Juni 1914	Höchststand während oder nach dem ersten Weltkrieg	Seitheriger Tiefstand	Höchststand im jetzigen Krieg
Männerkleider, Maß . . .	100	270	171	327
» Konfektion	100	298	123	302
» überhaupt	100	289	139	308
Frauenkleiderstoffe . . .	100	325	99	249
Kinderkleider, Konfektion	100	250	97	294
Kleider überhaupt	100	287	114	283
Männerwäsche	100	287	116	277
Frauenwäsche	100	290	118	251
Leibwäsche überhaupt . .	100	289	117	264
Männerschuhe	100	273	103	238
Frauenschuhe	100	272	103	228
Kinderschuhe	100	265	98	220
Schuhe überhaupt	100	270	102	229
Schuhreparaturen	100	258	154	253
Bekleidung überhaupt . .	100	281 ¹⁾	117	268

¹⁾ Für den 285 Punkte betragenden Bekleidungsindex überhaupt sind die Artikelgruppenindices nicht bekannt.

Wie man sieht, hat die Verteuerung der Bekleidungskosten während des ersten Krieges jene der Kosten für die Gruppen Nahrung und Heizung, Beleuchtung, Reinigung sogar noch übertroffen. Der Bekleidungsindex ist damals bis auf 281 Punkte gestiegen, für Kinderkleider «bloß» auf 250, dagegen für Frauenkleiderstoffe auf 325. Diesen Unterschieden möchten wir übrigens nicht allzuviel Bedeutung beimessen; denn bei Preisen von Bekleidungsartikeln, bei denen wechselnde Qualität und Machart und vor allem die Mode eine so große Rolle spielen, wird der Wert von zeitlichen Vergleichen immer etwas problematisch sein.

Auch hier ist die Verteuerung auf das Zweieinhalb- bis Dreifache zu Beginn der dreißiger Jahre in der Hauptsache wieder abgebaut gewesen. Für Kinderkleider und -schuhe war das Preisniveau damals sogar etwas niedriger als im Jahre 1914. Auch Frauenkleiderstoffe und Schuhe waren wieder zu Friedenspreisen erhältlich, während Wäsche immer noch um einen Sechstel, Konfektionsanzüge für Männer um ein Viertel, Schuhreparaturen um die Hälfte und Maßanzüge für Männer sogar 70 Prozent mehr kosteten als in der Zeit vor dem Weltkrieg.

Für die Bekleidungskosten überhaupt brachte der jetzige Krieg eine Verteuerung, die dem früheren Rekord bereits heute recht nahe gekommen ist. Ihr Ausmaß ist aber für die verschiedenen Artikelgruppen sehr ungleich. Wenn man mit den Preisen der nun drei Dezennien zurückliegenden Vorkriegszeit, der Basis unserer Indexberechnungen, vergleicht, so zeigt sich im ganzen wieder ein Ansteigen auf das Zweieinhalbfache. Männerkleider kosten mehr als dreimal, Kinderkleider nahezu dreimal so viel wie im Jahre 1914. Für Frauenkleiderstoffe und -wäsche gibt der Index eine Verteuerung auf das Zweieinhalbfache an. Etwa gleich stark sind die Preise für Schuhreparaturen gestiegen, noch stärker jene für Männerwäsche, weniger stark jene für Schuhe.

Ganz andere Verteuerungsprozente ergeben sich, wenn wir die für Ende 1944 ermittelten Teilgruppenindices mit ihrem Stand unmittelbar vor dem jetzigen Krieg vergleichen. Dann ist die Steigerung für Maßanzüge für Männer und für Schuhreparaturen mit Indices von 170 bzw. 162 Punkten am kleinsten für Kinderkleider mit einem solchen von 256 Punkten am größten — d.h. wo das Preisniveau dauernd hoch geblieben war, ergibt sich die geringste und wo es stark gesunken war, die stärkste Verteuerung.

d) Mietindex

In den Verhandlungen über den Verständigungsindex wurde die Anteilquote der Ausgaben für die Wohnungsmiete auf 21 Prozent der Gesamtausgaben einer Arbeiterfamilie festgesetzt. Mit diesem Gewicht sind also die Veränderungen im Niveau der Mieten im Lebenskostenindex in Rechnung zu stellen.

Die Veränderungen des Mietpreisniveaus in der Stadt Zürich werden alljährlich durch eine im April vom Statistischen Amt vorgenommene Erhebung der Mietpreise ermittelt, in die rund 24000 Mietwohnungen mit zwei bis vier Zimmern einbezogen werden, d. h. nahezu der dritte Teil aller zu diesen Größenklassen gehörenden Zürcher Mietwohnungen ohne Geschäftslokale. In der Hauptsache handelt es sich immer wieder um die gleichen Wohnungen. Da die Änderungen des Mietpreisniveaus dieser Wohnungen als weitgehend repräsentativ für die Mietpreisentwicklung aller Mietwohnungen anzusehen sind, so scheint es, man könnte den mittleren Mietpreis dieser Wohnungen ohne weiteres als Durchschnittsmietpreis aller Mietwohnungen überhaupt der gleichen Größe und des gleichen Typs annehmen und so auf direkte und einfache Weise den Mietindex für die einzelnen Wohnungskategorien berechnen. Aus verschiedenen Gründen ist aber eine so einfach und einleuchtend scheinende Berechnung der mittleren Mietpreise und des Mietpreisindex lediglich auf Grund der Mietpreise des gleichen Grundstocks von Wohnungen nicht durchführbar.

Von den bisher in die Mietpreiserhebung einbezogenen Wohnungen scheidet Jahr für Jahr eine kleine Zahl, die aber mit der Zeit doch zu einer ansehnlichen Masse anschwillt durch Abbruch, Zweckentfremdung, Beanspruchung durch den Eigentümer oder Angehörige desselben, oder weil die Mietpreisangaben nicht mehr erhältlich sind, aus. Fortwährend ergeben sich auch bauliche Änderungen, Einbau eines Bades oder der Zentralheizung, Vergrößerung oder Verminderung der Zimmer- oder Mansardenzahl, welche die Zuteilung zu einer andern Wohnungskategorie und damit eine Störung in der Mietindexberechnung zur Folge haben. Schließlich, und das ist weitaus das Wichtigste, sind alljährlich eine gewisse Zahl von neuen Wohnungen in die Mietpreiserhebung einzubeziehen, damit alte und neue Wohnungen je im Verhältnis zum tatsächlichen Bestande in der Berechnung der Mietpreisverteuerung berücksichtigt seien.

Während vorher, abgesehen von der Berücksichtigung der neuen Wohnungen, die Struktur der Masse der Indexwohnungen unverändert wie vor dem ersten Weltkrieg beibehalten worden war, ist vor Jahresfrist eine gründliche Revision der Berechnungsgrundlagen vorgenommen worden. Der Gesamt-Mietindex für alle Wohnungen wird nun so berechnet, daß die für die einzelnen Wohnungstypen geltenden Indices entsprechend ihrem auf Grund der Resultate der Wohnungszählungen und der Baustatistik ermittelten Anteil am gesamten Wohnungs- bzw. Mietwohnungsbestand in Rechnung gestellt werden. Mit andern Worten, wir berechnen für die verschiedenen Wohnungsgrößen und für alle Wohnungen mit 2 bis 4 Zimmern zusammen die durchschnittlichen Mietpreise und aus diesen die entsprechenden Indices.

Seit der Einrichtung der Mietindexberechnung sind besondere Indices für alte, d. h. vor 1917 erstellte, und für alte und neue Wohnungen zusammen berechnet worden, um damit sowohl den teuren Erstellungskosten wie dem gesteigerten Komfort der neuen Wohnungen Rechnung zu tragen. Diese Unterscheidung wurde bis heute beibehalten, obwohl die Mietpreise der alten Wohnungen sich mit der Zeit jenen der neuen weitgehend angepaßt haben. Denn wie aus unserer umstehenden Tabelle hervorgeht, bestehen wenigstens bei einzelnen Wohnungskategorien immer noch erhebliche Unterschiede.

Will man streng dem Grundsatz nachleben, die Preise gleicher Wohnungstypen zu vergleichen, so wird man sich an die Indices für die alten Wohnungen halten. Wer aber danach trachtet, die Gestaltung der Mietkosten als Teil der Lebenshaltungskosten zu verfolgen, muß auf die Mietpreise aller heute vorhandenen Mietwohnungen in der jetzt bestehenden Zusammensetzung aus Wohnungen mit 2, 3 und 4 Zimmern, aus Wohnungen ohne und mit Mansarde und solchen ohne und mit Bad abstellen. Deshalb wurde denn auch seit jeher in den Lebenskostenindex der Mietindex für alte und neue Wohnungen zusammen einkalkuliert. Dadurch, daß jetzt die Berechnung unter Berücksichtigung der jeweiligen Zusammensetzung des Mietwohnungsbestandes vorgenommen wird, entspricht der Zürcher Mietindex nun auch restlos der Forderung, daß er den zur Deckung des jeweiligen Wohnbedarfes notwendigen Aufwand voll zum Ausdruck bringen soll.

Die der Indexberechnung für das Jahr 1944 zugrunde liegenden Durchschnittspreise und die danach berechneten Mietindices sind in der umstehenden Tabelle wiedergegeben.

Durchschnittsmietpreise und Mietindices nach Wohnungskategorien
1914 und 1944

Wohnungs- kategorien	Durchschnittlicher Jahresmietpreis in Franken				Mietindex 1914 = 100		
	1914	1944	1944	1944	1914	1944	1944
		Alte Wohnungen	Neue Wohnungen	Alle		Alte Wohnungen	Alle
Ohne Mansarde:							
2 Zimmer ohne Bad	398	742	758	744	100	186,4	186,9
2 » mit »	548	997	1036	1030	100	181,9	188,0
3 » ohne »	531	983	1003	985	100	185,1	185,5
3 » mit »	719	1224	1274	1258	100	170,2	175,0
4 » ohne »	670	1234	1133	1228	100	184,2	183,3
4 » mit »	921	1528	1613	1571	100	165,9	170,6
Mit Mansarde:							
2 Zimmer	441	811	1152	884	100	183,9	200,5
3 »	627	1218	1589	1329	100	194,3	212,0
4 » ohne »	838	1489	1858	1492	100	177,7	178,0
4 » mit »	1116	1833	2314	1992	100	164,2	178,5
Alle Wohnungen . .	635	1181	1284	1235	100	186,0	194,5

Das Steigen des Zürcher Mietindex auf nahezu das Doppelte im Laufe der letzten drei Dezennien ist also nicht restlos, aber in der Hauptsache auf eine tatsächliche Mietpreiserhöhung für die alten Wohnungen zurückzuführen. Der gesteigerte Komfort läßt sich allerdings nur so weit erfassen, als es sich um die Einrichtung eines eigenen Bades handelt. Der Wohnstandard hat sich aber bekanntlich auch in anderer Beziehung beträchtlich gehoben. Elektrisches Licht gilt heute als Selbstverständlichkeit und selbst Zentralheizung und Warmwasserversorgung sowie Telephon- und Radioanschluß werden heute auch bei Wohnungen für Angestellte und Arbeiter nicht mehr als Luxus sondern als angemessener Komfort angesehen.

Um zu zeigen, wie stark sich die Struktur des Wohnungsbestandes, der unserem Mietindex zugrunde liegt, seit der Zeit vor dem ersten Weltkrieg verändert hat, und welcher Unterschied auch heute noch zwischen dem Bestand von alten und neuen Wohnungen hinsichtlich der Zimmerzahl und Bade- bzw. Mansardenzubehör besteht, haben wir diese Zahlen in der folgenden Tabelle zusammengestellt.

1914 besaßen noch die meisten Wohnungen kein Bad, vor allem fehlte es den Zweizimmerwohnungen fast vollständig, während unter den seit 1917 erstellten Wohnungen solche ohne Bad eine seltene Ausnahme bilden. Umgekehrt gab es früher verhältnismäßig viel mehr Wohnungen mit Mansarde als jetzt.

Zusammensetzung des der Mietindexberechnung zugrunde gelegten Bestandes an Mietwohnungen

Wohnungskategorien	Grundzahlen				Promille			
	1914	1944	1944	1944	1914	1944	1944	1944
		Alte	Neue	Alle		Alte	Neue	Alle
		Wohnungen			Wohnungen			
Ohne Mansarde:								
2 Zimmer ohne Bad	3800	4421	479	4900	124,2	121,8	12,0	64,4
2 » mit »	300	1982	10587	12569	9,8	54,6	266,2	165,3
3 » ohne »	9600	8306	691	8997	313,7	228,9	17,4	118,3
3 » mit »	2700	9081	19834	28915	88,2	250,3	498,7	380,2
4 » ohne »	4650	2447	141	2588	152,0	67,5	3,5	34,0
4 » mit »	1900	6171	6406	12577	62,1	170,1	161,1	165,4
Mit Mansarde:								
2 Zimmer	800	335	91	426	26,1	9,2	2,3	5,6
3 »	3000	1323	566	1889	98,0	36,5	14,2	24,8
4 » ohne »	1850	246	2	248	60,5	6,8	0,1	3,3
4 » mit »	2000	1971	976	2947	65,4	54,3	24,5	38,7
Alle Wohnungen .	30600	36283	39773	76056	1000,0	1000,0	1000,0	1000,0

Nach der Größe ergeben sich zwar zwischen alten und neuen Wohnungen und zwischen dem Wohnungsbestand von 1914 und von 1944 nicht so große Unterschiede wie hinsichtlich der Ausstattung mit Bad und mit Mansarde. Aber sie sind immerhin bemerkenswert genug.

Während den letzten zwei Dezennien sind nämlich verhältnismäßig viele Zweizimmerwohnungen, dagegen wenige Vierzimmerwohnungen erstellt worden; dementsprechend hat sich der Anteil der ganz kleinen Wohnungen am Gesamtwohnungsbestand Zürichs gegenüber der Zeit vor dem ersten Krieg vergrößert und jener der Wohnungen mit vier Zimmern verringert. Diese Verschiebung spiegelt sich auch im Komplex unserer Indexwohnungen wider.

In viele alte Wohnungen ist nachträglich ein Bad eingebaut worden; darin liegt die Erklärung dafür, daß die absolute Zahl der alten Wohnungen mit Bad heute größer ist als 1914, jene der alten Wohnungen ohne Bad dagegen kleiner. Wenn sich auch die Gesamtzahl der alten Wohnungen seit 1914 von 30600 auf 36300 vermehrt hat, so ist das eine Folge der Eingemeindung von 1934.

Die Mietpreise für die nach Größe und Ausstattung verschiedenen Wohnungstypen verändern sich nicht in gleicher Richtung und Stärke — deshalb müssen ja diese verschiedenen Typen überhaupt in der Indexberechnung berücksichtigt werden. Immerhin bewegen sich diese Preise bzw. die Indices im großen und ganzen

parallel zueinander. Die folgende Aufstellung zeigt das anhand der Extremwerte und die Tabellen Seite 338 und 339 anhand der Jahresdurchschnitte 1920 bis 1944.

Höchste und niedrigste Mietindices für verschiedene Wohnungstypen¹⁾
1914 bis 1944

Wohnungstypen	Juni 1914	Ende 1920	Bisheriger Höchststand	Seitheriger Tiefstand	Ende 1944
Ohne Mansarde:					
2 Zimmer ohne Bad	100	144,0	204,0	185,9	186,7
2 » mit »	100	139,6	202,0	187,4	188,0
3 » ohne »	100	140,9	208,9	185,1	185,5
3 » mit »	100	133,8	196,7	174,1	175,0
4 » ohne »	100	141,2	213,3	183,1	183,3
4 » mit »	100	140,7	198,4	169,9	170,6
Mit Mansarde:					
2 Zimmer	100	142,1	221,5	200,2	200,5
3 »	100	143,9	236,8	209,6	212,0
4 » ohne »	100	142,2	213,1	177,9	178,0
4 » mit »	100	146,2	215,3	177,7	178,5
Alle Wohnungen . .	100	141,6	220,8	193,9	194,5

1) Alte und neue Wohnungen

In unserer Aufstellung ist wie bei den übrigen Gruppenindices als Basis «Juni 1914» angegeben; tatsächlich bilden indessen Durchschnittsmietpreise aus den Jahren 1910 bis 1913 den Ausgangspunkt für die Berechnung des Mietindex. Bei den damaligen, verglichen mit später nur geringfügigen Änderungen dürfen sie aber ohne weiteres auch für den Juni 1914 angenommen werden. «Ende 1920» sind die Ergebnisse der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1920 zugrunde gelegt und «Ende 1944» jene der Mietpreiserhebungen für die ersten drei Quartale 1944.

Der bisherige Höchststand des Mietindex wurde beinahe ausnahmslos in den Jahren 1931 und 1932 erreicht, der nachherige Tiefstand in der Hauptsache in den Jahren 1941 bis 1943. Wenn sich für die Dreizimmerwohnungen mit Mansarde ein höchster Index von 236,8 Punkten ergibt, für Dreizimmerwohnungen ohne Mansarde mit Bad dagegen bloß ein solcher von 196,7 Punkten, so spielt da neben der Bewegung der Mietpreise auch die wechselnde Struktur des Wohnungsbestandes eine Rolle. Dasselbe gilt selbstverständlich auch für andere Wohnungstypen. Man wird deshalb diesen Unterschieden keine allzu große Bedeutung beimessen dürfen.

e) Der Gesamtindex der Lebenskosten

Um die Entwicklung der Lebenskosten anhand einer einzigen Zahlenreihe leicht verfolgen zu können, werden die Gruppenindices für die Nahrungskosten, die Kosten für Heizung, Beleuchtung und Reinigung, für Bekleidung und schließlich für die Miete zu einer einzigen Zahl, zum «Gesamtindex der Lebenshaltungskosten» zusammengefaßt. Diese Zusammenfassung erfolgt so, daß die Gruppenindices mit den Anteilquoten, die von der mehrfach erwähnten Indexkommission seinerzeit festgesetzt worden sind, «gewichtet» werden. Der ganz einfache Rechenvorgang sei nachstehend wieder am Beispiel des Lebenskostenindexes für den Dezember 1944 gezeigt.

Berechnung des Gesamtindexes der Lebenskosten im Dezember 1944

Verbrauchsgruppen	Anteilquoten im Index	Gruppen- Indices	Gewogene Gruppenindices
Nahrung	0,57	207,3	118,16
Heizung, Beleuchtung, Reinigung	0,07	164,9	11,54
Bekleidung	0,15	268,4	40,26
Lebenskosten ohne Miete	0,79	215,1	← 169,96
Wohnungsmiete	0,21	194,2	40,78
Gesamtindex	1,00	210,7	← 210,74

Die Indices für die einzelnen Verbrauchsgruppen werden mit den Anteilquoten 57 Prozent (oder unmittelbar mit 0,57) usw. multipliziert und die erhaltenen Produkte addiert. Die Produktsomme gibt, wenn mit Prozenten gerechnet wurde nach Division durch 100, wenn die Berechnung mit Dezimalbrüchen erfolgte unmittelbar (genau nach Division durch 1), den Gesamtindex. Um den Index ohne Miete zu erhalten, müssen wir die entsprechende Produktsomme durch die zugehörige Summe der Anteile dividieren, also: $169,96 : 0,79 = 215,1$.

Wir stellen nun wieder die Kardinalwerte, die Maxima und Minima, der Gruppenindices, des Indexes ohne Miete und des Gesamtindexes seit dem Juni 1914 zusammen. Sie geben als Ergänzung zu Daten für die einzelnen Monate, die in den Tabellen im ersten Teil dieses Aufsatzes Seite 301 bis 307 wiedergegeben wurden, eine rasche Orientierung über die größten Schwankungen der Kosten für die verschiedenen Verbrauchsgruppen im Vergleich zu den im Index berücksichtigten Lebenskosten überhaupt.

Höchste und niedrigste Gruppenindices

Verbrauchsgruppen	Juni 1914	Höchststand während oder nach dem ersten Weltkrieg	Seit- heriger Tief- stand	Höchst- stand im jetzigen Krieg
Nahrung	100	246	107	209
Heizung, Beleuchtung, Reinigung	100	271	111	165
Bekleidung	100	285	117	268
Zusammen	100	252	110	216
Wohnungsmiete	100	221	194	194
Gesamtindex	100	229	131	211

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei ausdrücklich vermerkt, daß die Angaben der drei letzten Spalten sich nicht auf den gleichen Monat, also die Zeitpunkte des Höchststandes des Gesamtindex während oder nach dem ersten Weltkrieg, des seitherigen Tiefstandes und den Höchststand im jetzigen Krieg beziehen, sondern auf die Rekorde jeder Gruppe. Der Gesamtindex war im Oktober 1920 sowie im Juli und seit dem Oktober 1944 am höchsten und in den Monaten April und Mai 1935 am niedrigsten; wie hoch an diesen Zeitpunkten die verschiedenen Gruppenindices waren, ist den Tabellen auf den Seiten 301 bis 307 zu entnehmen. Wann die obenstehenden Höchst- und Tiefstände der Gruppenindices vorgekommen sind, wurde in den kurzen Hinweisen zu den genannten Tabellen bereits bemerkt. Es darf deshalb, um Wiederholungen zu vermeiden, darauf verwiesen werden.

Es ist mit Recht von nicht fachkundigen Personen die Frage aufgeworfen worden, ob der Gesamtindex auch dann noch ein richtiges Bild der Lebenshaltungskosten vermittele, wenn sich das Verhältnis zwischen den verschiedenen Ausgabengruppen verschiebe, wenn z. B. der Anteil der Mietausgaben an den Gesamtausgaben von Arbeiterhaushaltungen größer werde, wie das in der Zeit von 1920 bis 1933 zutraf, und gleichzeitig die Mietzinse steigen. Eine genaue Überlegung macht klar, daß hier ein kausaler Zusammenhang besteht und nicht bloß eine mehr oder weniger zufällige Gleichzeitigkeit: der Anteil der Mietausgaben ist gestiegen, weil und in dem Maße als die Mietzinse stärker gestiegen sind als die Ausgaben für Nahrung, Heizung, Beleuchtung und Reinigung sowie Kleidung, und es kommt deshalb auch im Gesamtindex diese Verschiebung zur Auswirkung. Die Miete hat infolge ihres stärkeren Ansteigens automatisch ein größeres Gewicht bekommen. Das läßt sich auch rechnerisch leicht zeigen.

Die Veränderung der für den Basiszeitpunkt (Juni 1914) festgesetzten
Anteilquoten infolge ungleicher Preisentwicklung

Verbrauchsgruppen	Juni 1914	Januar 1920	Dezember 1931	Dezember 1944
Nahrung	57	62,0	49,2	56,1
Heizung, Beleuchtung, Reinigung	7	7,2	5,6	5,4
Bekleidung	15	18,9	14,3	19,1
Zusammen ohne Miete	79	88,1	69,1	80,6
Wohnungsmiete	21	11,9	30,9	19,4
Gesamtindex	100	100,0	100,0	100,0

Im Index kommt also der Wechsel im Gewicht der verschiedenen Verbrauchsgruppen infolge der ungleichartigen Preisentwicklung grundsätzlich zum Ausdruck. Für den Januar 1920, als die Wohnungsmieten verglichen mit der Vorkriegszeit besonders niedrig waren, ergibt sich für die Mietausgaben bloß eine Anteilquote von 11,9 Prozent, dagegen für den Dezember 1931 eine solche von 30,9 Prozent.

Die ganze indexmäßige Berechnung der Lebenshaltungskosten beruht auf der Fiktion gleichbleibenden Verbrauchs, und zwar eines Verbrauchs, der etwa den Gewohnheiten von Arbeiter- und Angestelltenfamilien von 1914 und 1919 bis 1921 entsprach. Durch die heutige Zwangsrationierung ist die Berechtigung dieser Fiktion noch unsicherer geworden, als sie bei der Entstehung des Verständigungswerkes war: Der Verbrauch hat sich in verschiedener Hinsicht geändert. Ferner geschieht die Berechnung des Gesamtindex der Lebenshaltungskosten so, «als ob» der Anteil der Ausgaben für a) Nahrung, b) Heizung, Beleuchtung und Reinigung, c) Kleidung und d) Wohnungsmiete an den Gesamtausgaben stets gleichgeblieben wäre, nämlich 57 bzw. 7 bzw. 15 bzw. 21 Prozent. Diese Anteilquoten sind aber nicht gleichgeblieben.

Von dem Moment an, wo die Verbrauchsstruktur im einzelnen und insbesondere die Anteilquoten der Verbrauchsgruppen durch behördliche Maßnahmen, die wirtschaftliche oder ökonomische Entwicklung oder auch bloß durch stark abweichende Preisentwicklung sich wesentlich ändert, wird die Berechnung des Lebenskostenindex problematisch. Darum besteht von Zeit zu Zeit die Notwendigkeit, die Grundlagen der Indexberechnung zu revidieren, damit sich der Index nicht schließlich so weit von der Wirklichkeit entferne, daß er jeden praktischen Wert einbüßt, und dann wirklich zur bloßen «Zahlenspielererei» wird.

Zum Schluß verfolgen wir nun noch den Verlauf der Indices der einzelnen Verbrauchsgruppen und des Gesamtindexes seit 1914 von Jahr zu Jahr anhand der in der Tabelle Seite 330 zusammengestellten Jahresdurchschnitte.

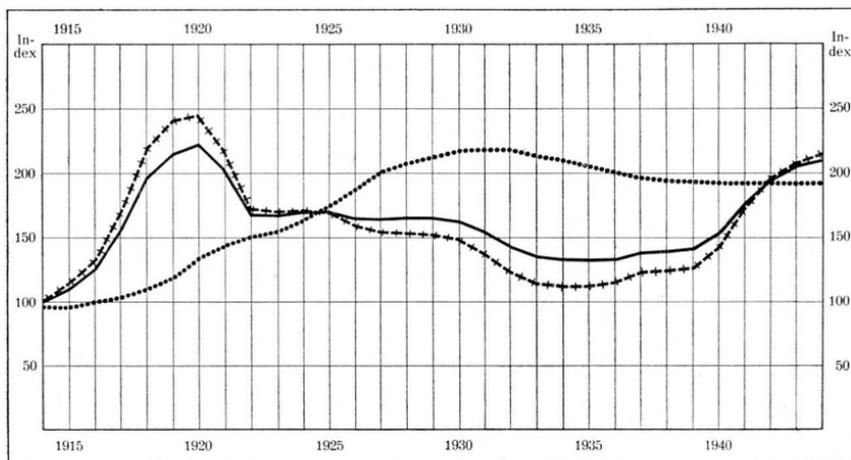
Zürcher Lebenskostenindex 1914 bis 1944

Juni 1914 = 100

--- Nahrung - - - - Bekleidung Heizung, Beleuchtung, Reinigung



+ + + + Gesamtindex ohne Miete Miete ——— Gesamtindex



Im großen und ganzen verlaufen die Kurven in unserer ersten graphischen Darstellung (und die Werte in den ersten vier Spalten der Tabelle, die Indices für Nahrungskosten, Heizung, Beleuchtung und Reinigung und Bekleidung, sowie ihre Zusammenfassung) weitgehend parallel. Sie scheinen einem Kommando oder einem äußern Antrieb zu folgen, wie vom gleichen Wind geschwellte Segel:

«Wie eins in den Winden
Sich wölbt und bewegt,
Wird auch das Empfinden
Des andern erregt.

Begehrt eins zu hasten,
Das andre geht schnell,
Verlangt eins zu rasten,
Ruht auch sein Gesell.»

Dagegen schlägt der Mietindex eigenen Kurs und Rhythmus ein, vielfach dem der andern Lebenskostengruppen direkt entgegengesetzt. Diese stiegen im ersten Weltkrieg viel stärker an als die Miete und erreichten alle im Jahre 1920 ihren Höchststand. Hierauf sind sie bis zum Jahre 1935 beinahe wieder auf das Niveau von 1914 zurückgegangen, um dann bereits nach der Abwertung des Schweizerfrankens im Jahre 1936 langsam, seit Kriegsausbruch aber in raschem Tempo wieder anzusteigen. Ganz anders die Mieten! Sie sind während dem ersten Weltkrieg nur wenig angestiegen; aber statt dann wieder dem einstigen Vorkriegsstand zuzustreben, hielten sie ihren Kurs nach oben weiterhin bei. Im Jahre 1925 schneidet die ansteigende Mietindexkurve die fallenden andern Kurven und erreicht erst im Jahre 1931 ihren Scheitelpunkt, worauf sie in den nächsten Jahren, während die andern Kurven bereits wieder nach oben tendieren, langsam sinkt. Im Jahre 1942 kreuzen sich die beiden Kurvenzüge neuerdings, wobei der Mietindex fast unbeweglich auf der Höhe von 194 Punkten stehen bleibt, während die Preise für Nahrungsmittel, Heizung, Beleuchtung und Reinigung sowie Bekleidung noch nicht ganz stabilisiert sind. Wie sich der Abstand zwischen den verschiedenen Gruppenindices bald etwas erweitert, bald wieder verengert hat, muß unserer Tabelle oder der danach gezeichneten Graphik Seite 328 entnommen werden.

Der Lebenskostenindex erlaubt uns, mit einiger Zuverlässigkeit die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in verschiedenen Schweizerstädten zu verfolgen. Die Entwicklung — nicht etwa den Stand, d. h. die absolute Höhe der Lebenskosten! Diese Entwicklung

läßt sich nämlich in Form von Kurven oder von Indexzahlen mit der gleichen Basis darstellen, ohne daß wir die absolute Höhe der Lebenshaltungskosten in den verschiedenen Städten kennen — wenn nur die Berechnungsgrundlagen übereinstimmen, was für die hier wiedergegebenen, von den Statistischen Ämtern von Basel-Stadt, Bern, St. Gallen und Zürich berechneten Städte-Indices und den vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit auf Grund der Preisstatistiken aus zwei bis drei Dutzend größeren schweizerischen Gemeinden ermittelten «Landesindex», zutrifft.

Entwicklung der Lebenskosten in Zürich und in andern Schweizerstädten 1914 bis 1944

Juni 1914 = 100

Jahre 1)	Zürcher Index nach Gruppen					Gesamt- index Zürich	Gesamtindex			
	Nah- rung	Heizung Reinig.	Beklei- dung	Zus. oh- ne Miete	Miete		Bern	Basel	St. Gallen	Schweiz
1914	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1915	118	102	108	115	97	111	113	111	*	113
1916	136	111	133	133	101	126	128	125	*	131
1917	172	142	182	171	105	157	158	155	*	163
1918	216	219	235	220	111	197	201	195	*	204
1919	233	238	276	242	120	216	220	210	*	222
1920	235	259	281	246	135	223	223	217	214	224
1921	209	222	250	218	145	203	204	198	*	200
1922	162	186	211	173	152	169	170	162	*	164
1923	164	179	193	171	156	168	173	163	*	164
1924	169	164	191	172	165	171	177	167	*	169
1925	167	144	190	170	176	171	176	166	163	168
1926	157	137	180	160	189	166	170	161	155	162
1927	154	132	170	155	203	165	168	160	152	160
1928	152	128	173	154	209	166	168	161	152	161
1929	151	128	174	153	214	166	167	163	152	161
1930	147	128	166	149	219	163	162	160	148	158
1931	136	122	151	138	220	155	154	150	139	150
1932	122	118	133	124	220	144	144	139	130	138
1933	113	117	122	115	215	136	138	134	124	131
1934	111	114	121	113	212	134	136	132	122	129
1935	111	112	120	113	207	133	135	130	121	128
1936	116	112	117	116	202	134	137	133	123	130
1937	125	115	125	124	198	139	144	139	129	137
1938	126	115	130	125	196	140	144	139	131	137
1939	129	115	129	127	195	142	145	140	133	138
1940	142	127	154	143	195	154	159	153	146	151
1941	170	148	196	173	194	177	182	176	171	174
1942	193	155	231	197	194	196	202	195	192	193
1943	203	159	255	209	194	206	212	206	200	203
1944	207	162	266	215	194	210	216	210	206	207

Wie nicht anders zu erwarten, bewegen sich die Lebenskostenindices der vier Städte und der Landesindex im allgemeinen auf ungefähr gleicher Höhe. Einzig in St. Gallen halten sich die Lebenskosten im Vergleich zu 1914 andauernd auf einem merklich niedrigeren Niveau als an den andern Orten. Das hängt damit zusammen, daß in der schweizerischen Stickereimetropole die Mietpreise bei weitem nicht so stark angestiegen sind wie in unsern andern Städten, die in den letzten Jahrzehnten einen beträchtlichen Bevölkerungszuwachs erfuhren, während die Einwohnerzahl St. Gallens sogar zurückgegangen ist. Der mittlere Mietindex belief sich nämlich im Jahre 1944 für St. Gallen bloß auf 136, dagegen für Zürich auf 194 Punkte.

Auch bei den andern Gruppenindices lassen sich gelegentlich auffallende Unterschiede zwischen unsern fünf Indexreihen, den vier Städte-Indices und dem Landesindex, feststellen. Doch dürften diese Unterschiede wohl eher von ungleichartiger Berechnung als von abweichender Entwicklung der Lebenshaltungskosten herrühren.

Gruppenindices der Lebenskosten für Zürich und andere Schweizerstädte im Jahresmittel 1944 — Juni 1914 = 100

	Nahrung	Heizung Beleuchtung Reinigung	Bekleidung	Zusammen ohne Miete	Miete	Gesamt- index
Zürich . .	207	162	266	215	194	210
Bern . . .	216	169	267	222	195	216
Basel . . .	211	189	244	216	191	210
St. Gallen	209	171	305	224	136	206
Schweiz .	215	158	247	216	175	207

Nochmals sei, um allen irrtümlichen Schlußfolgerungen zuvorzukommen, betont, daß aus der Höhe der Indices für die einzelnen Städte durchaus nicht auf die örtliche Verschiedenheit der Lebenshaltungskosten geschlossen werden darf. Ebenso wenig beweisen unsere Zahlen, daß die Bekleidungskosten in der Gallusstadt besonders teuer und dagegen in Basel billig oder aber die Mieten in St. Gallen viel niedriger als in Bern seien. Lediglich die Veränderung der entsprechenden Lebenshaltungskosten gegenüber der Zeit vor dem ersten Weltkrieg zeigen die Indices an.

Auf die vom BIGA für eine Reihe von weitem größeren Gemeinden berechneten Lebenskostenindices gehen wir hier nicht ein. Deren Jahresdurchschnittswerte für die einzelnen Jahre 1934 bis 1943 finden sich in dem vom Schweizerischen Städteverband als Nr. 11 seiner «Statistischen Mitteilungen» herausgegebenen Statistischen Jahrbuch 1943 abgedruckt.

SCHLUSS

Unsere Ausführungen bezweckten, für Zürich die fortwährend verlangten Daten zusammenzustellen, die dazu dienen sollen, die Entwicklung der Kosten der Lebenshaltung zu verfolgen und sie so weit nötig zu erläutern. Daß diese Erläuterung nötig ist, beweist die Tatsache, daß das Statistische Amt immer wieder Auskunft darüber geben soll, wie hoch sich in Zürich das Existenzminimum für eine Familie von z. B. fünf Köpfen belaufe, oder mit welchen Ausgabenbeträgen «im Mittel» eine Familie oder eine Einzelperson mit 6000 Franken Einkommen zu rechnen habe usw. Darüber gibt der Index, wie gezeigt wurde und wie schon oft erklärt worden ist, keinen Aufschluß. Er sagt lediglich aus, wie viel billiger oder teurer ein quantitativ und qualitativ bestimmter unveränderter Verbrauch sich heute stelle als in einem früheren Zeitpunkt.

Diese Aussage bildet das Ergebnis des fein ausgeklügelten Indexkalküls, der selber wieder einem sinnreichen, aber reichlich komplizierten Meßinstrument vergleichbar ist. Wie beispielsweise die stationäre Masse des Seismographen in einer Erdbebenwarte ermöglicht, die Fluktuationen der Erdoberfläche auf eine relativ unveränderliche Basis zu beziehen, so hat man im Lebenskostenindex versucht, durch die Festsetzung stationären Verbrauches die durch Änderungen des Konsums, des Lebensstandards, verursachten Schwankungen auszuschalten.

Die Annahme des unveränderten Verbrauches ist der Pfeiler, auf dem die ganze indexmäßige Berechnung der Lebenshaltungskosten ruht. In dem Maße, wie der Verbrauch sich ändert, wird dieser Pfeiler morsch und brüchig und verliert auch der Index an Wert. Welche Änderungen der Verbrauch im Verlaufe der letzten zwanzig Jahre erfahren hat, braucht nicht erst betont zu werden, ganz abgesehen von den einschneidenden Wirkungen der gegenwärtigen kriegsbedingten Rationierung. Eine Revision der eidgenössischen Verständigungsgrundlagen für den Lebenskostenindex war längst fällig. Sie wird für die zuständigen Behörden zur dringenden Aufgabe in der Nachkriegszeit, wenn nicht der Lebenskostenindex seinen Kredit und seine Brauchbarkeit verlieren, und damit das an sich wertvolle und kostspielige Instrument theoretisch einwandfreie, aber praktisch immer weniger verwendbare Beobachtungen liefern soll.

Dr. A. Senti

KLEINHANDELSPREISE FÜR INDEXARTIKEL,
INDICES FÜR BEKLEIDUNGSARTIKEL UND MIET-
INDICES 1914 BIS 1944

Kleinhandelspreise für Indexartikel Jahresdurchschnittspreise

Jahre	Milch, (Voll- milch)	Butter, Zentri- fugen Ia.	Käse, Em- men- taler Ia.	Eier, aus- län- dische	Ara- chid- öl	Brot (Voll- brot, bzw. Ein- heits- brot) 2)	Weiß- mehl 3)	Mais- grieß	Reis, italie- nisch, glaciert 4)	Hafer- grütze, offen
Jahres- verbrauch 1)	1100 Liter	22 kg	16 kg	400 Stück	5 Liter	400 kg	35 kg	6 kg	10 kg	5 kg
Einheit	Liter	kg	kg	Stück	Liter	kg	kg	kg	kg	kg
	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.
1909	23	370	231	11	150	37	52	33	70	48
1910	24	386	246	10	150	37	50	33	70	45
1911	25	407	253	10	140	36	47	33	70	42
1912	27	420	265	11	130	37	49	33	69	44
1913	26	397	251	11	139	37	48	33	60	44
1914	25	392	244	12	149	38	50	36	61	54
1915	25	440	263	18	165	51	58	48	74	84
1916	27	476	280	21	225	57	66	60	78	109
1917	31	591	337	27	396	69	79	70	88	126
1918	34	737	393	41	539	75	84	79	104	141
1919	37	818	437	45	535	78	84	85	105	138
1920	47	828	477	37	417	79	85	75	159	130
1921	50	745	500	24	251	74	80	69	107	112
1922	38	593	374	20	247	63	78	50	100	80
1923	38	658	367	19	222	59	71	50	100	78
1924	40	642	400	20	220	58	72	51	90	72
1925	41	645	400	20	215	63	79	51	96	75
1926	38	571	382	20	181	58	70	45	89	60
1927	36	557	350	20	180	58	70	40	83	63
1928	37	562	380	19	176	56	67	42	75	73
1929	37	577	377	20	170	49	58	43	73	69
1930	36	542	357	16	146	48	51	38	63	53
1931	34	525	348	15	120	41	39	30	54	49
1932	33	483	297	13	108	37	33	24	48	48
1933	31	480	260	11	97	35	30	26	45	40
1934	31	480	260	11	88	35	28	27	42	36
1935	31	485	260	12	110	35	28	29	45	40
1936	31	485	260	12	146	37	30	30	50	44
1937	32	512	285	11	148	47	47	31	51	47
1938	33	515	280	13	136	46	46	32	52	49
1939	34	515	281	13	149	43	42	32	55	50
1940	35	605	327	15	189	46	58	43	67	66
1941	37	698	372	25	243	51	52	62	69	102
1942	39	768	398	34	273	54	57	82	72	134
1943	40	804	417	35	291	56	60	83	128	136
1944	41	824	437	35	333	55	60	83	166	136

1) Dem Verständigungsindex zu Grunde liegende Jahresverbrauchsmengen. — 2) Vor August 1914: Einzugsbrot, dann Halbweißbrot (Vollbrot) bis September 1939, seither Einheitsbrot. — 3) 1914 bis November 1921 = Vollmehl; seit 1941 = Einheitsbackmehl. — 4) Seit 1941 = errechneter Preis aus verschiedenen Reissorten; seit Juni 1943 = Mittel aus allen vorhandenen Angaben.

in den Jahren 1909 bis 1944
für Spezereiwaren

Rollgerste	Teigwaren, offen	Bienenhonig, einheim., offen	Kristallzucker, weiß ²⁾	Schokolade, ménage ³⁾	Kaffee, geröstet	Erbsen, gelbe, ganze	Bohnen, weiße	Kartoffeln, Herbspreis	Kartoffeln, Tagespreis	Jahre
5 kg	30 kg	2 kg	70 kg	7 kg	10 kg	10 kg	10 kg	125 kg	125 kg	Jahresverbrauch 1)
kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	q	kg	Einheit
Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	
60	65	260	48	200	275	58	38	856	13	1909
60	65	235	54	200	280	65	43	1012	15	1910
49	63	240	53	200	290	61	43	1200	16	1911
42	62	252	61	200	295	55	46	1162	16	1912
42	62	303	49	200	295	56	47	1000	13	1913
47	65	345	50	200	295	61	50	1012	15	1914
95	96	333	59	200	298	105	88	1450	19	1915
118	105	333	91	280	315	110	98	1525	26	1916
114	119	488	111	352	360	130	133	2200	27	1917
129	137	633	134	496	435	230	381	2200	32	1918
122	141	662	133	435	528	292	301	2150	29	1919
115	150	740	193	400	481	194	177	1987	25	1920
108	133	777	158	388	377	142	103	1900	24	1921
82	113	622	85	350	357	124	73	1687	24	1922
75	108	504	99	340	371	125	79	1550	21	1923
70	103	519	94	340	455	130	70	1775	24	1924
74	108	551	64	340	512	122	68	1875	23	1925
64	93	502	52	340	515	104	54	1575	22	1926
63	95	525	63	332	490	127	49	1725	26	1927
61	89	582	57	330	492	125	72	1550	25	1928
55	84	537	49	330	510	119	121	1600	24	1929
49	82	462	40	330	447	102	87	1362	22	1930
43	76	450	35	258	369	68	53	1537	24	1931
38	66	443	31	250	341	58	35	1450	20	1932
33	58	478	28	233	342	55	29	1275	18	1933
33	53	428	26	230	340	58	28	1188	18	1934
38	55	377	32	217	330	70	32	1200	21	1935
38	58	387	41	200	322	58	36	1388	22	1936
46	79	442	44	235	352	56	36	1425	21	1937
48	72	450	45	240	352	52	39	1238	20	1938
48	64	464	52	240	350	57	47	1512	24	1939
65	75	513	71	263	357	92	69	2000	27	1940
104	93	563	94	314	422	140	145	2075	33	1941
132	116	740	118	371	490	181	169	2312	32	1942
134	117	740	121	405	487	215	209	2350	32	1943
134	117	740	119	414	485	215	209	2338	34	1944

1) Dem Verständigungsindex zu Grunde liegende Jahresverbrauchsmengen. — 2) bis Dezember 1915 = Stampfzucker. — 3) Seit 1941 = errechneter Preis aus verschiedenen Schokoladensorten.

Kleinhandelspreise für Indexartikel

Jahresdurchschnittspreise für Fleisch und Fette

Jahre	Rindfleisch, Siedfleisch 2)	Rindfleisch, Bratenstücke 2)	Kalbfleisch, Bratenstücke Ia 2)	Kalbfleisch, Bratenstücke IIa 2)	Schweinefleisch, mager 2)	Magerfleisch, einheim., geräuchert	Schweinefett, roh, Schmer	Schweinefett, schmalzamerikanisches 3)	Kokosfett in Tafeln	Bratfett 4)
Jahresverbrauch 1)	30 kg	30 kg	5 kg	5 kg	20 kg	10 kg	7 kg	7 kg	4 kg	4 kg
Einheit	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg
	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.
1909	194	194	247	200	230	250	185	170	180	113
1910	200	200	256	200	233	254	187	172	193	120
1911	207	207	275	232	240	270	200	179	200	126
1912	210	217	280	240	242	272	200	180	200	132
1913	210	217	273	233	248	280	199	180	203	137
1914	210	210	253	213	237	280	200	203	217	137
1915	242	242	292	249	277	323	257	222	233	167
1916	293	293	350	275	322	415	319	301	315	249
1917	391	393	430	343	466	596	531	460	470	440
1918	452	455	476	398	776	1098	977	606	667	625
1919	589	591	738	622	787	1100	905	607	609	577
1920	596	599	736	633	684	933	604	452	405	410
1921	496	496	675	572	580	710	407	303	307	261
1922	369	369	479	412	426	502	264	250	240	187
1923	352	354	505	438	472	548	352	273	246	200
1924	380	380	538	452	473	547	329	285	255	201
1925	377	378	507	426	398	482	269	327	234	185
1926	360	367	485	412	426	480	270	299	230	180
1927	345	351	463	390	440	505	280	265	230	190
1928	334	342	460	385	392	477	258	257	234	200
1929	359	361	471	410	398	478	258	263	221	200
1930	382	386	500	435	447	510	269	262	210	200
1931	362	370	465	410	397	472	209	252	184	181
1932	323	326	406	352	331	371	150	196	157	150
1933	263	268	375	313	335	349	153	185	150	125
1934	250	255	349	296	332	363	162	180	150	127
1935	255	260	340	297	272	313	147	179	150	131
1936	293	299	359	315	312	333	176	195	172	147
1937	300	310	403	355	344	364	197	213	199	165
1938	305	314	400	343	355	371	194	214	200	166
1939	306	311	386	333	361	386	203	220	202	171
1940	321	330	421	365	408	445	265	277	229	212
1941	377	390	504	428	509	627	389	471	264	353
1942	461	480	612	529	582	723	430	530	264	417
1943	500	530	680	593	641	809	428	530	273	405
1944	500	532	779	658	675	875	428	530	327	408

1) Dem Verständigungsindex zu Grunde liegende Jahresverbrauchsmengen. — 2) = mit Knochen. — 3) Ab Juli 1935: einheimisches. — 4) Ab Juli 1934 bis Februar 1936: mit Butterzusatz.

in den Jahren 1909 bis 1944

Jahresdurchschnittspreise für Brennstoffe, Gas, Lichtstrom und Seife

Jahre	Tannenholz, Spälte 1 m lang	Buchenholz, Spälte 1 m lang	Zürcher Brechkoks 25/45 mm	Anthrazit, belgisch ²⁾ 30/50 mm	Braunkohlenbriketts	Kochgas ³⁾	Elektrischer Lichtstrom		Kernseife, Ia weiß
							Hochtarif	Niedertarif	
Jahresverbrauch ¹⁾	¼ Ster	1 Ster	50 kg	150 kg	250 kg	400 m ³	65 kWh	35 kWh	18 kg
Einheit	Ster	Ster	q	q	q	m ³	kWh	kWh	kg
	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.
1909	1850	1950	489	633	427	17,5	65		92
1910	1800	1900	460	630	420	17,5	65		92
1911	1800	1900	454	631	423	17,5	62	42	93
1912	1800	1958	462	631	430	17,5	60	20	94
1913	1875	2075	479	647	430	17,5	60	20	99
1914	1975	2175	475	665	449	17,5	60	20	109
1915	2075	2275	511	751	480	17,5	60	20	116
1916	2275	2475	628	820	528	17,5	60	20	173
1917	3392	3683	1045	1335	844	19	60	20	273
1918	4025	4475	2192	2330	1697	32	60	20	505
1919	4800	5383	2375	2174	1610	40	60	20	477
1920	5125	5875	2875	2384	1606	51	60	24	373
1921	3917	5233	1662	1940	1188	48	60	25	236
1922	2850	4008	1060	1486	961	41	62	27	181
1923	3600	4050	1202	1517	1010	37	62	27	182
1924	3600	3800	1115	1508	940	31	59	27	185
1925	3600	3800	808	1350	820	25	55	25	175
1926	3517	3800	751	1242	790	22,5	55	25	171
1927	3400	3800	775	1246	778	21	52	22	164
1928	3400	3800	750	1211	778	20	51	21	163
1929	3500	3900	777	1222	780	20	50	20	163
1930	3567	3967	820	1218	757	20	50	20	157
1931	3167	3567	820	1172	732	20	50	20	130
1932	2883	3283	762	1116	690	20	50	20	125
1933	2800	3200	692	1078	673	20	50	20	125
1934	2800	3200	678	989	677	20	50	20	107
1935	2742	3142	647	904	647	20	50	20	100
1936	2700	3100	662	895	650	20	50	20	100
1937	2700	3100	824	1017	751	20	50	20	107
1938	2717	3133	852	1055	752	20	45	20	112
1939	2833	3333	845	1048	738	20	45	20	102
1940	3325	3867	1285	1347	927	20	45	20	122
1941	3559	4248	1578	1762	1113	25	45	20	146
1942	3709	4540	1618	1832	1160	25	45	20	185
1943	3897	4762	1635	1845	1208	25	45	20	204
1944	4008	4914	1667	1892	1262	25	45	20	211

1) Dem Verständigungsindex zu Grunde liegende Jahresverbrauchsmengen. — 2) Ab 1. Oktober 1940: Ruhr-Anthrazit. — 3) Bis August 1911 bestand daneben ein besonderer Preis für Leuchtgas; er betrug 22½ Rp. für den Kubikmeter.

Mittlerer Jahresindex der Mieten für Wohnun-

Jahre	Wohnungen ohne Mansarde									
	2 Zimmer			3 Zimmer			4 Zimmer			2-4 Zimmer
	ohne Bad	mit Bad	überhaupt	ohne Bad	mit Bad	überhaupt	ohne Bad	mit Bad	überhaupt	
	Alte Wohnungen									
1920 4. Vj.	143	138	143	139	133	138	141	140	144	141
1921	147	142	146	143	138	142	146	145	145	144
1922	151	147	150	148	143	147	151	150	153	151
1923	155	153	154	151	147	150	155	155	156	153
1924	161	161	161	158	153	157	162	163	164	160
1925	168	169	168	167	161	166	173	172	175	170
1926	178	175	178	178	169	177	185	182	185	180
1927	189	182	189	191	179	190	197	190	201	194
1928	195	187	197	199	185	198	204	193	203	200
1929	198	192	201	203	188	202	207	194	207	205
1930	202	195	206	206	190	205	211	195	216	211
1931	204	197	209	208	192	209	213	196	218	213
1932	203	197	210	207	191	210	212	194	218	213
1933	199	194	207	203	187	206	206	187	212	208
1934	196	191	205	199	184	204	202	183	208	205
1935	194	189	203	196	181	201	198	179	205	202
1936	190	186	200	191	176	197	193	174	200	198
1937	188	184	199	188	173	193	189	170	197	194
1938	187	183	198	187	171	192	187	168	196	193
1939	186	182	198	186	170	192	185	166	195	193
1940	186	181	198	185	170	192	185	166	195	192
1941	186	181	198	185	170	192	184	165	195	192
1942	186	182	199	185	170	192	184	165	195	192
1943	186	182	200	185	170	192	184	166	196	193
1944	186	182	200	185	170	192	184	166	196	193
	Alte und neue Wohnungen									
1920 4. Vj.	144	140	144	141	134	139	141	141	141	140
1921	148	144	147	145	139	143	146	146	143	144
1922	152	149	152	149	145	149	152	151	151	150
1923	156	157	156	153	151	154	156	157	155	154
1924	162	168	164	160	161	163	162	167	164	164
1925	170	176	173	169	170	174	173	177	176	175
1926	180	180	184	180	179	187	185	187	188	188
1927	190	186	195	193	189	201	197	193	204	203
1928	196	191	206	200	193	210	204	197	208	210
1929	199	193	212	204	195	216	207	198	213	215
1930	202	194	219	206	196	219	210	198	220	221
1931	204	194	223	208	196	223	212	198	222	223
1932	203	198	232	207	196	226	212	197	223	225
1933	200	200	232	203	192	221	206	191	217	220
1934	197	199	234	200	189	219	201	189	215	217
1935	194	196	233	196	185	215	197	183	209	212
1936	191	193	229	192	181	211	192	178	204	208
1937	188	190	227	189	177	207	189	174	200	204
1938	188	189	228	187	176	206	186	172	199	203
1939	186	188	228	186	175	206	185	171	199	202
1940	186	188	228	186	175	205	184	171	198	201
1941	186	187	229	185	174	205	183	170	198	201
1942	186	187	230	185	174	206	183	170	198	201
1943	186	188	232	185	174	206	183	170	199	201
1944	187	188	232	185	175	206	183	171	199	201

gen in den Jahren 1920 bis 1944 - 1914 = 100

Wohnungen mit Mansarde					Wohnungen überhaupt					Jahre
2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer			2-4 Zimmer	2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer	2-4 Zimmer	
		ohne Bad	mit Bad	überhaupt						
Alte Wohnungen										
140	140	142	145	143	142	143	138	142	140	1920 4. Vj.
147	149	147	151	145	147	147	143	143	143	1921
150	154	153	157	153	154	151	148	151	149	1922
156	159	157	162	157	158	155	152	154	152	1923
164	166	164	168	164	165	161	159	161	160	1924
171	178	175	176	173	175	169	167	171	169	1925
181	189	187	184	178	186	179	178	181	179	1926
187	196	200	191	195	197	189	191	195	192	1927
190	205	206	193	196	202	196	198	197	197	1928
192	213	208	195	199	207	200	203	200	201	1929
195	216	211	196	206	212	204	206	206	206	1930
201	218	213	197	207	215	208	209	208	208	1931
204	217	211	195	206	215	209	210	207	207	1932
200	209	204	189	200	208	206	205	201	202	1933
196	207	197	184	195	204	204	203	196	199	1934
191	204	193	179	190	200	202	200	193	195	1935
186	199	187	173	184	194	199	195	188	190	1936
185	191	183	169	180	189	197	192	184	186	1937
184	189	181	167	179	188	197	191	183	185	1938
184	189	179	165	178	187	196	190	182	184	1939
185	189	179	165	178	187	196	190	181	184	1940
187	189	178	164	177	187	197	190	181	184	1941
183	190	178	164	177	187	198	190	181	184	1942
183	190	178	164	178	187	199	190	182	184	1943
183	191	178	164	178	187	199	191	182	184	1944
Alte und neue Wohnungen										
142	144	142	146	144	144	143	140	143	142	1920 4. Vj.
149	153	147	152	147	149	147	145	145	145	1921
153	159	153	158	156	157	149	150	153	152	1922
159	165	157	165	160	162	156	155	157	156	1923
167	173	164	175	170	173	164	165	166	165	1924
174	185	175	184	181	184	173	175	178	176	1925
185	198	187	196	192	198	184	188	189	189	1926
191	206	200	204	207	211	194	202	204	203	1927
195	219	206	209	210	218	204	211	207	209	1928
200	228	208	212	215	226	210	216	211	214	1929
211	235	211	214	225	233	217	220	217	219	1930
218	237	213	214	226	236	222	223	218	220	1931
222	237	212	212	225	237	230	226	218	220	1932
218	231	205	206	219	230	230	221	212	215	1933
215	229	197	201	213	225	232	218	208	212	1934
210	226	194	195	208	221	231	215	203	207	1935
206	220	187	189	202	214	227	210	197	202	1936
205	212	183	184	197	208	225	206	193	198	1937
203	210	181	182	196	207	225	205	192	196	1938
203	210	180	180	195	206	225	205	191	195	1939
202	210	179	179	194	206	226	204	191	195	1940
203	210	178	178	194	206	227	204	190	194	1941
200	212	178	178	194	206	228	205	190	194	1942
200	212	178	178	194	207	229	205	190	194	1943
200	212	178	178	194	207	229	205	191	194	1944

Mittlerer Jahresindex für Bekleidungsartikel 1913/14 bis 1944

Jahre	Männerkleider		Frauenkleiderstoffe	Kinderkleider (Konfektion)	Kleider überhaupt	Leibwäsche	Schuhe (neue)	Schuhreparaturen	Bekleidung überhaupt
	Maß	Konfektion							
Anteilquote ¹⁾	6,7	13,3	20	20	60	13	17	10	100
1913/14	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1915	.	.	.	.	107	103	115	112	108
1916	.	.	.	.	135	127	133	127	133
1917	.	.	.	.	186	167	193	155	182
1918	.	.	.	.	240	223	253	190	235
1919	.	.	.	.	285	266	274	235	276
1920	.	.	.	.	286	285	269	258	281
1921	257	268	267	219	250	254	243	256	250
1922	234	230	207	181	206	206	213	244	211
1923	227	216	189	156	188	186	197	230	193
1924	230	217	193	149	188	185	188	225	191
1925	234	220	195	147	189	186	178	224	190
1926	230	207	181	137	178	181	168	217	180
1927	226	197	164	129	166	170	163	206	170
1928	225	198	167	131	168	170	176	206	173
1929	226	197	165	132	168	170	182	204	174
1930	221	189	153	127	160	164	168	200	166
1931	211	172	131	116	144	150	152	194	151
1932	193	147	112	104	126	136	129	183	133
1933	181	131	101	99	116	126	113	169	122
1934	181	131	104	102	118	123	107	162	121
1935	178	129	103	105	118	120	103	157	120
1936	172	125	101	104	115	117	102	154	117
1937	182	130	113	111	124	128	109	155	125
1938	191	134	119	116	129	134	113	156	130
1939	194	133	117	116	129	134	110	156	129
1940	217	157	145	140	154	161	143	170	154
1941	261	219	190	189	204	198	167	192	196
1942	289	265	220	241	245	225	194	214	231
1943	310	295	238	275	271	246	214	237	255
1944	324	299	247	291	282	259	226	248	266

1) Prozente, mit denen die Indices der einzelnen Artikelgruppen bei der Berechnung des gesamten Bekleidungsindex gewichtet werden.

Zur Ermittlung der Kleiderpreise werden regelmäßig im Frühjahr und Herbst, seit 1940 auch im Januar und Juli, bei etwa 70 Spezialgeschäften die jeweiligen geltenden Preise für die im Index berücksichtigten Bekleidungsartikel erfragt. Eventuell ausgegangene Waren werden durch möglichst gleichwertige neue Artikel ersetzt.